

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonne-Spaltweite im Memelgebiet und in...

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 129

Memel, Sonnabend, den 5. Juni 1926

78. Jahrgang

Polen nach der Präsidentenwahl

Die zweite Sitzung der polnischen Nationalversammlung hat mit der Wahl des von Pilsudski empfohlenen Kandidaten Moscicki...

Die 700-Jahrfeier der Stadt Lübeck

Lübeck, 4. Juni. (Zuntspruch.)

Im Stadttheater in Lübeck fand heute vormittag die offizielle Gedenkfeier statt, zu der sich eine große Volksversammlung vereinigt hatte.

Reichsverkehrsminister Dr. Krohne führte in seiner Rede u. a. aus: Durch seine hohe Kultur, durch wirtschaftliche und staatenbildende Leistungen...

Dr. Stresemann und die Putschaffäre

Berlin, 3. Juni. (Zuntspruch.) Zu einer Meldung des Sozialdemokratischen Pressebüros, der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann...

die Rechte frei werden würde. Sicher ist, daß ohne eine ausländische Anleihe die polnischen Finanzen nicht saniert werden können...

Erhebung durch einen Reichsverweser handelte, der gleichzeitig in allen deutschen Ländern Landesverweser einsetzen sollte.

Interparlamentarischer Ausschuss zur Beratung der Flaggenfrage

Berlin, 4. Juni. (Zuntspruch.) Die „Tägliche Rundschau“ teilt zur Flaggenfrage mit, daß es sich jetzt zunächst darum handelt, einen Ausschuss zu bilden...

Für die Autonomie des Elsas

Die Wollische Zeitung meldet aus Straßburg: Der Parteitag der Radikalen des Unterelsaß hat mit 148 gegen 90 Stimmen eine Entschließung angenommen...

Der Kampf um den Begriff der Friedensrüstung

Genf, 4. Juni. (Zuntspruch.) Der Militär-Ausschuss der Abrüstungskommission hat gestern in Vorrichtung seiner Beratungen über den Begriff der Friedensrüstungen...

Generalfstreiksbeschluß der portugiesischen Kommunisten

Lissabon, 3. Juni. (Zuntspruch.) Die kommunistische Partei hat den Generalfstreik proklamiert, jedoch ist dieser Beschluß bis Mittwoch abend noch nicht ausgeführt worden.

ten selbst einen Staatsstreik vorbereitet habe, wobei daran erinnert sein mag, daß der Gedanke an eine Diktatur in der polnischen Presse eine recht große Rolle tatsächlich gespielt hat.

Der Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Defer 4

Berlin, 3. Juni. (Zuntspruch.) Heute nachmittag 5,10 Uhr verschied der Generaldirektor der Reichsbahngesellschaft, Reichsminister a. D. und Staatsminister Rudolf Defer.

Rudolf Defer wurde am 13. 11. 1858 in Roswig (Anhalt) geboren. In Berlin studierte er Volkswirtschaft und Philosophie und wandte sich dann der Publizistik zu.

Dr. Luther der Nachfolger?

Berlin, 4. Juni. (Zuntspruch.) Die Ernennung des neuen Generaldirektors der Reichsbahngesellschaft wird der aus 18 Mitgliedern bestehende Verwaltungsrat der Reichsbahn vorzunehmen haben.

Unveränderte Haltung der englischen Bergarbeiter

London, 4. Juni. (Zuntspruch.) Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes Cook erklärte gestern, die Vertreter der Bergleute würden sich keinesfalls in Verhandlungen auf Verlängerung der Arbeitszeit oder Herabsetzung des Lohnstandards einlassen.

Keine deutschen Kohlen für England

Essen, 3. Juni. (Zuntspruch.) In der Bergarbeiterzeitung werden die deutschen Bergleute aufgefodert, deutsche Kohlentransporte nach England zu verhindern und keine Lieferungen zu versahren.

Weitere russische Spenden für Englands Bergarbeiter

Moskau, 2. Juni. (Priv.-Tel.) Nachdem vorige Woche vom hiesigen gewerkschaftlichen Zentralverband 400 000 Rubel zugunsten der freitragenden englischen Kohlenarbeiter überwiesen worden waren, sind am Montag weitere 300 000 Rubel demselben Zweck zugeführt worden.

Lloyd George's Sieg über Dxford

London, 3. Juni. (Zuntspruch.) Unter dem Vorsitz von Lloyd George fand gestern eine Sitzung der liberalen Parlamentspartei statt, die sich mit den Schwierigkeiten in der liberalen Partei befaßte.

## Rede Stulginskis bei der Eröffnung des 3. Litauischen Seims

Der Kommandeur „Nytas“ (3. 6.) veröffentlicht die Rede des litauischen Staatspräsidenten Stulginskis bei der Eröffnung des neuen Seims am 2. Juni. Danach hat der Staatspräsident nach einer Begrüßung der neuen Abgeordneten zuerst auf die Tätigkeit der früheren litauischen Seime hingewiesen und darauf u. a. folgendes erklärt:

Die litauische Nation hat sich in erster Linie bemüht, gleichberechtigtes Mitglied unter den unabhängigen Staaten zu werden, und sie ist auch von allen Staaten als unabhängig anerkannt worden. Diese Arbeit war aber nicht leicht, da Litauen Gegenstand der Verdrängung durch die Russen war. Im Jahre 1918 begann die Ausrückung Litauens de jure. Im Jahre 1922 wurde Litauen in den Völkerbund aufgenommen, so daß Litauen, das viel Erniedrigungen in früheren Zeiten durchgemacht hat, heute in der internationalen Politik die ihm zustehende Rolle spielt. Mit der Anerkennung Litauens de jure sind auch die diplomatischen Beziehungen mit den fremden Staaten angeknüpft und ausgeht worden. Er, Redner, freue sich, dem 3. Litauischen Seim mitteilen zu können, daß Litauen mit allen Staaten, ausgenommen den Nachbarn im Osten, freundschaftliche Beziehungen unterhalte.

Der Ausbau der diplomatischen Beziehungen, so führte Stulginskis weiter aus, hat auch eine intensive Tätigkeit auf wirtschaftlichem Gebiet und den Abschluß von Handelsverträgen zur Folge gehabt. Auch hat sich Litauen nicht wenig bemüht, die Grenzen mit den Nachbarn endgültig festzulegen. Mit Ausnahme der Grenze nach dem Osten, wo der polnische Nachbar das Litauen gegebene Versprechen gebrochen hat und wo die alte litauische Hauptstadt mit den litauischen Brüdern durch Polen okkupiert gehalten wird, ist diese Frage geregelt. Litauen hat die Ostgrenze bisher nicht anerkannt und wird sie in ihrer heutigen Linie auch nicht anerkennen. Es wird alles tun, um seine Brüder und das Schloß des Gediminas zu befreien.

Die freundliche Tatsache könne nicht unerwähnt bleiben, daß heute unter den Abgeordneten auch die

### Vertreter des Memelgebiets

sitzen. Im allgemeinen könne gesagt werden, daß auch auf dem Gebiet der Außenpolitik eine große Arbeit geleistet worden sei, und er freue sich besonders feststellen zu können, daß die litauische Unabhängigkeit durch die Bemühungen des eigenen Volkes und die sympathische Zustimmung anderer Staaten erreicht worden sei. In seinen weiteren Ausführungen kam dann Präsident Stulginskis auf das litauische Heer und die Vorbildung der Jugend für militärische Zwecke zu sprechen und stellte fest, daß die Angehörigen des Heeres trotz der geringen Entlohnung von Staatsgehalt und Nationalismus besetzt seien.

Litauen sei ein ausgesprochenes Agrarland. Seine Zukunft werde davon abhängen, inwieweit es ihm gelingen werde, die Landwirtschaft auf eine gehobene Kulturstufe zu bringen. Die bisherigen Seime hätten sich bemüht, die Bedingungen zu schaffen, die für die Hebung der Landwirtschaft notwendig seien. Sodann ging der Redner auf die bisher auf landwirtschaftlichem Gebiet geleisteten Arbeiten, deren Früchte sich bereits heute zeigten, näher ein. In letzter Zeit sei auch die erste Landwirtschaftskammer gegründet worden. Die Grundbank (Zemes Bankas), die über eine Einlage von 15 Millionen Lit aus Staatsmitteln verfüge, hätte ebenfalls viel zur Hebung der landwirtschaftlichen Kultur beigetragen. Auf Grund des Landesreformgesetzes seien von 3000 Gütern mit 640 000 Hektar 480 000 Hektar Land aufgeteilt worden. Es seien 41 000 Flächen mit 41 800 Hektar geschaffen worden. An die Neusiedler seien 12 000 000 Lit Kredit ausgegeben worden. Die durch den Krieg zum Teil vernichteten Wälder würden heute allmählich aufgeforstet und die ebenfalls infolge des Krieges ausgebrochenen Viehseuchen seien überstanden. Die veterinärpolizeiliche Aufsicht sei soweit ausgebaut, daß die ausländischen Märkte für das litauische Vieh erschlossen seien.

Auf dem Gebiet der Finanzen sei von dem früheren Seim der Lit eingeführt worden. Litauen habe als erster der kleinen Staaten nach dem Kriege eine Goldwährung geschaffen und habe es verstanden, diese Währung ungeschwächt zu erhalten. Mit dem Übergang zur Goldwährung sei auch eine Bilanzierung des Budgets eingetreten. Ein Rückgrat für die Kaffe bilde auch der Sicherheitsfonds, der in Höhe von 10 000 000 Lit bei der litauischen Bank hinterlegt sei. Auch sonst sei die Staatsbank aktiv, nämlich es seien etwa 2 000 000 Lit Anleihen an wirtschaftliche und kulturelle Organisationen sowie Neusiedler ausgegeben. Außerdem sei auch ein großer Teil von Schulden, die in den letzten fünf Jahren gemacht worden waren, zurückgezahlt worden. Aus diesem allen sei zu ersehen, daß die Finanzen des Landes gut ständen und daß man ohne Bangen in die Zukunft schauen könne. Die im Verkehr sich fühlbar machende Geldnot hätte dazu geführt, daß die Regierung in Verhandlungen wegen Aufnahme von Auslandskrediten getreten gewesen sei. Die Bedingungen seien aber nicht derart gewesen, daß man die Anleihen hätte aufnehmen können, deshalb werde man solange warten, bis Anleihen zu günstigeren Bedingungen angeboten würden. Auch auf dem Zollgebiet sei eine Reform vorgenommen worden, ebenfalls bei der Steuerzahlung.

### Die Auslandsfahrt der räterussischen Flotte

O Veningrad, 4. Juni. (Priv.-Tel.) Auf der Rede von Kronradat fand im Beisein hoher Regierungsvertreter eine Besichtigung der Räterussischen Flotte statt vor dem Auslaufen der Schiffe in den finnischen Meerbusen, wo die beabsichtigte längere Sommerfahrt beginnen werde.

Sir Austen Chamberlain wird am Sonntag nach Genf abreisen, um an der 14. Session des Völkerbundesrates teilzunehmen.

## Vereidigung des neuen polnischen Staatspräsidenten

\* Warschau, 4. Juni. (Funktspruch.) Heute mittag 12 Uhr wurde in Gegenwart der Mitglieder der Nationalversammlung, des Kabinetts und des diplomatischen Korps im großen Saale des Warschauer Schlosses die Vereidigung des Staatspräsidenten Moscicki vorgenommen. Als der Staatspräsident die letzten Worte gesprochen hatte, wurde von kommunistischer Seite gerufen: „Wir verlangen die Freilassung der politischen Gefangenen und Arbeit für die Erwerbslosen“. Diese Störung rief in der Versammlung, die mit Hochrufen auf Polen und Moscicki antwortete, große Erregung hervor. Allgemein wurde bemerkt, daß die Sozialisten geschlossen der Feier ferngeblieben sind. Im Anschluß an die Vereidigung erfolgte die feierliche Unterzeichnung der Einsetzungsurkunde. Der Staatspräsident nahm dann die Glückwünsche des Kabinetts und der Vertreter der auswärtigen Länder entgegen.

### Pilsudski eine schwächliche Kopie Kerenskis

O Moskau, 4. Juni. (Priv.-Tel.) Die hiesige Presse bezeichnet Pilsudski als einen Feind der Demokratie und des Parlamentarismus. Der Marschall sei eine schwächliche Kopie Kerenskis, dessen Stern sehr bald verblasse. Auch Pilsudski werde diesem Schicksal nicht entgehen. Das sei das einzige Gute an der ganzen Sache.

### Die Franzosen sammeln Material zum Peltjura-Mord

O Moskau, 4. Juni. (Priv.-Tel.) Die Pariser Gerichtsbehörden haben beschlossen, nach Rußland einen Studienausflug zu entsenden, der Material über die Pogrombewegungen von 1919 bis 1922 sammeln soll. Namentlich soll unter der jüdischen Bevölkerung der Ukraine Umfrage veranstaltet werden über Peltjura und sein einseitiges Verhalten zur jüdischen Bevölkerung. Rafowski hat versprochen, das in Moskau vorhandene umfangreiche historische Material den französischen Gerichten zur Verfügung zu stellen. Der Prozeß gegen Schwarzbart ist kaum vor einem Monat zu erwarten.

### Der Kampf um Peking

\* Paris, 2. Juni. Wie die Agentur Indo-Pacifique aus Peking meldet, hat der Kampf um Umfresse von Peking wieder begonnen. Eine Brigade der Li Sching King-Truppen habe am Sonnabend bei Young Town gemuntert und die Eisenbahnstrecke zerstört. Sie seien entwaffnet worden. Die Verbindung zwischen Peking und Tientsin sei unterbrochen. Die Kuomintang-Truppen hätten über die alliierten Truppen, die sich zurückzogen und sich in der Nähe von Peking verschanzten, einen Vorteil errungen.

### Meuterei unter den Truppen Tschangsolins

O Moskau, 4. Juni. (Priv.-Tel.) Aus Charin kommt die Meldung von Meutereien unter den Truppen Tschangsolins, der nur mit minderwertigem Papiergeld entlohne und ein scharfes Regiment führe. Es ist schon zu blutigen Zusammenstößen gekommen, die in Muckden große Unruhe hervorgebracht haben.

### Dr. Seipel in Paris

Der ehemalige österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel hält sich seit Dienstag in Paris auf. Zu seinen Ehren hat das französische-österreichische Komitee, das in Paris seit Jahren besteht, ein Bankett veranstaltet. Der Vorsitzende dieses Ausschusses, Kriegsminister Painlevé, begrüßte Seipel, den er einen guten Europäer nannte, der es verstanden habe, Interesse für sein Vaterland außerhalb dessen Grenzen zu wecken. Dem Bankett wohnten etwa 100 Vertreter der internationalen Presse bei, denen Seipel in einer in deutscher Sprache gehaltenen Rede Aufklärung über die Politik und die wirtschaftliche Lage seines Landes gab.

### Französischer Senat und Locarnoverträge

\* Paris, 3. Juni. (Funktspruch.) Im Senat wurde im Laufe der Debatte über die Locarnoverträge der Antrag des Senators Lemery, die Ratifizierung der Locarnoverträge bis zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund aufzuschieben, abgelehnt. Ministerpräsident Briand erklärte, der Vertragungsantrag nicht annehmen zu können. Wenn der Senat die Verträge aus spreche, dann gäbe es kein Abkommen von Locarno mehr. Man könne wohl den Pakt von Locarno auf Grund des deutsch-russischen Vertrages verwerfen, aber nicht behaupten, daß der deutsch-russische Vertrag eine Verletzung notwendig mache.

### Doumergues Reise nach England

Der Präsident der französischen Republik wird am 22. Juni in Begleitung des Ministerpräsidenten Briand die geplante Reise nach London antreten. Er wird in Dover vom Prinzen von Wales und bei seiner Ankunft in London an der Victoria-Street-Station vom englischen König selbst empfangen werden. Der Präsident der französischen Republik, der bis zum 25. Juni in London zu bleiben gedenkt, wird sich im Verlaufe seines Aufenthalts auch nach Oxford begeben, wo die Universität ihm den Titel eines Ehrendoktors verleihen wird. Am 24. Juni veranstaltet der Lordmayor von London in der Guild Hall ein großes Bankett zu Ehren des Präsidenten und am gleichen Tage wird Doumergue auch Gast auf dem Chamberlains sein.

### Anschuldigungen gegen Abd el Krim

Wie „Havas“ aus Madrid berichtet, sollen einige Gefangene der Kabylen gegenüber verschiedenen Zeitungskorrespondenten erklärt haben, daß zahlreiche Senegalesen auf Anordnung Abd el Krims erschossen worden seien, um auf diese Weise Lebensmittel zu sparen. — Bei Beginn der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten habe eine Abteilung der Beni Urriael und Bekfoia versucht, sich der Per-

son Abd el Krims zu bemächtigen. Wie verlautet, sind die Regierungen Spaniens und Frankreichs übereingekommen, daß Abd el Krim als Kriegsgefangener zu behandeln sei. — Der spanische Ministerpräsident erklärte Pressevertretern in Barcelona, bisher habe man den Kabylen 11 000 Gewehre und 40 Kanonen abgenommen, aber die Tätigkeit des Militärs könne nicht nachlassen, bis die Auslieferung von etwa 50 000 Gewehren erreicht sei. Mehrere Munitionsdépôts der Kabylen seien ebenfalls in spanischen Händen. Der Ministerpräsident fügte hinzu, innerhalb von 14 Tagen werde man die ganze spanische Zone mit vollständiger Sicherheit durchqueren können.

### Von der Arbeitskonferenz in Genf

Der Mittwoch brachte nach weiteren Reden der Vertreter des Fernen Ostens, Südafrikas und Südamerikas, die im wesentlichen die Arbeitsverhältnisse und Arbeitsbedingungen in ihren Ländern darlegten, den Abschluß der allgemeinen Aussprache der Arbeitskonferenz über den Jahresbericht des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas.

Aus den Reden der Schlußdebatte sind die Ausführungen des Präsidenten der italienischen faschistischen Gewerkschaften, Rossini, bemerkenswert, der unter starker Betonung der grundsätzlichen Bereitwilligkeit des faschistischen Italiens zur Zusammenarbeit mit dem Internationalen Arbeitsamt von der Konferenz die Anerkennung seines Mandats als Vertreter der italienischen Arbeiterschaft forderte und die Gelegenheit benutzte, um das neue italienische Gewerkschaftsgesetz, das im Interesse der Beständigkeit des gesamten wirtschaftlichen und sozialen Lebens des Staates sowohl Streiks als auch Ausperrungen verbiete, in seinen großen Linien darzulegen. Schließlich gab vor Abschluß der allgemeinen Aussprache der französischen Regierungsvertreter Fontaine eine kurze Erklärung über die Washingtoner Konvention betreffend den Achtstundentag ab, wobei er betonte, daß der Umstand, daß die französische Gesetzgebung bereits den Achtstundentag fast allgemein gewährleistet, von der französischen Regierung nicht als ein Grund zur Nichtratifizierung der Washingtoner Konvention angesehen werde. Sie sei vielmehr der Meinung, daß die Ratifizierung dieser Konvention im Interesse sowohl der Arbeiter als auch der industriellen Betriebe selbst notwendig sei. Dann ergriff der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, das Wort, um in einer langen Rede zu den in der Debatte angemeldeten Wünschen und Anregungen Stellung zu nehmen und die Tätigkeit des Internationalen Arbeitsamtes zu schildern, die sich in allen Ländern immer mehr fühlbar mache. Dabei erklärte er u. a., daß ohne das Bestehen der Washingtoner Konvention über den Achtstundentag und den dadurch ausgeübten moralischen Druck nach seiner Überzeugung wahrscheinlich einzelne Teile der Arbeiterklasse unter dem Druck der wirtschaftlichen Not der letzten Jahre den Achtstundentag verloren hätten.

### Abschließungsdebatte im Preussischen Landtag

Auch die zweite Landtagsitzung nach den Pfingstferien nahm einen recht stürmischen Verlauf. Bei der zweiten Beratung des Haushalts des Finanzministeriums griff zunächst der deutschnationale Abg. von Rohr den Finanzminister wegen seiner Haltung in der Fürstenabschließungsfrage scharf an, wobei er dem Minister den Vorwurf machte, daß er seine besondere Kenntnis, die ihm von amtswegen zustehe, lediglich gegen die Fürsten ausnütze. Der Finanzminister Dr. Höpker-Archoff, der sofort in die Debatte eintritt, dessen Ausführungen aber durch andauernden Lärm der deutschnationalen zum Teil unverständlich blieben, wehrte sich gegen diesen Angriff und erklärte, daß der ganze Streit über das Eigentum zwischen Staat und Krone, der schon über 100 Jahre alt sei, nicht entstanden wäre, wenn man sich immer an den Standpunkt Friedrichs des Großen und an das allgemeine Landrecht gehalten hätte. Danach war das gesamte unbewegliche Vermögen Eigentum des Staates und dem König stand nur zur Ausübung seiner Repräsentations- und Regierungsverpflichtungen das Nutzungsrecht gewisser Teile dieses Vermögens zu. Gegenüber dem Vorwurf, daß der Minister von dem Vergleich mit dem Hause Hohenzollern zurückgetreten sei, betonte Höpker-Archoff, daß beim Vergleichsabschluß mit einem Eingreifen des Reiches nicht zu rechnen gewesen sei, daß sich die Dinge inzwischen sehr stark geändert hätten und daß er, der Minister, seine Pflicht verletzt hätte, wenn er anders gehandelt hätte, als er es getan habe. Der Volksparteiler Dr. v. Richter bezeichnete es demgegenüber als illoyal, daß sich die Staatsregierung nicht mit voller Kraft hinter den Vertrag gestellt habe. Der Demokrat Falk verteidigte demgegenüber den Finanzminister, dem man Dank für seine schwere Arbeit wissen müsse. Der Finanzminister selbst griff noch einmal in die Debatte ein, um sich gegen verschiedene Vorwürfe zu verteidigen, wobei er in bezug auf seine Teilnahme an den Reichsbannerfundgebungen erklärte, daß er im Reichsbanner nicht eine Parteiorganisation, sondern eine Organisation sähe, in der die Liebe zur deutschen Republik gepflegt werden solle.

### Kurze Nachrichten

Staatsminister A. D. Freiberger v. Berlepsch ist auf Schloß Seebach unerwartet gestorben. Er war einer der letzten Minister der Bismarckschen Ära und hat lange Jahre an der Spitze des Vereins für Sozialreform gestanden. Laut „Vorwärts“ haben in der Bremer Bürgererschaftsitzung die Kommunisten einstimmig für den sozialdemokratischen Flaggenantrag zugunsten von Schwarz-Rot-Gold gestimmt, da sie mit der schwarz-roten goldenen Fahne als Übergangsform einverstanden seien. Laut „B. Z. am Mittag“ hat anstelle des zurückgetretenen Bürgermeisters von Lübeck Dr. Neumann Senator Löwig die Bürgermeisterei übernommen.

## Kutischer-Prozeß

In der Dienstagssitzung stellte der Angeklagte Juan Kutischer, da er von seinen Anwälten als Verhandlungsfähig betrachtet wird. In Fortsetzung der Beweisaufnahme wurde zunächst der Zeuge Giffel vernommen, der im Juli 1924 im Auftrag der Stein-Bank in der Verwaltung des Hanauer Lagers tätig war. Während seiner Tätigkeit wurde das Lager von der falschen rumänischen Abnahmekommission inspiziert. Der Zeuge hat an die Echtheit dieser Kommission geglaubt, da ihm in außerordentlich geschickter Weise Theater vorgebracht wurde. Nach der ergebnislosen polizeilichen Waffensuche im Lager erhielt er von dem rumänischen Stock den Auftrag, der rumänischen Gesandtschaft in einem Briefe ausführlich die Vorgänge bei der polizeilichen Durchsuchung des Lagers zu schildern. Da aber der Zeuge und der Beauftragte Kutischer, Koslowski, gegen Holzmann mittrauisch geworden waren, so wurde der Brief an die rumänische Gesandtschaft abgeschickt. Der Vorsitzende bemerkte dazu: „Eine merkwürdige Gesellschaft, in der keiner dem andern traut!“ Der Zeuge sagte dann weiter aus, daß, als er Kutischer den Streich mit dem Brief erzählte, dieser lachend gesagt habe: „Es gibt doch noch ehrliche Menschen!“ Dr. Hellwig von der Staatsbank, der über die Vorgänge mit dem Hanauer Lager vernommen wurde, schilderte ähnlich wie die übrigen Zeugen die Verhandlungen mit dem rumänischen Handelsattaché in Hamburg. Der Zeuge hat die Verhandlungen durchaus ernst genommen, ebenso später die Nachricht über die polizeiliche Beschlagnahme des Hanauer Lagers und sich bei der Polizei dafür vermindert, daß das Lager frei wurde. Die Staatsbank sei sehr erregt darüber gewesen, als die Nachricht kam, daß Michael das Hanauer Lager erworben habe.

Zum Schluß der Verhandlung nahm Landgerichtsdirektor Hildorff zu dem Beweisanspruch der Verteidigung Kutischer Stellung und erklärte, daß das Gericht diesen Antrag, demzufolge Kutischer bereits am Montag verhandlungsfähig sein soll, ablehne. Das Gericht sei zu der Anschauung gelangt, daß Kutischer sehr wohl, wenn er selbst wolle, verhandlungsfähig sei. Diese Ansicht werde auch durch das Gutachten des Gerichtsarztes, Professor Dr. Seelert, begründet, der die Krämpfe als rein hysterisch bezeichnet habe. Für das Gericht seien aber auch noch andere Gründe vorhanden, daß Kutischer die Verhandlung nur absichtlich sabotieren wolle, so beispielsweise das Verhalten seiner eigenen Angehörigen, das durchaus nicht den Eindruck erwecke, als ob für Kutischer Schlimmes zu befürchten sei. Das Gericht nehme an, daß das Verfahren gegen Kutischer nur abgebrochen werden solle, weil die Situation für ihn ungünstig geworden sei; er wolle scheinbar das Verfahren nur hinhinlegen, um dann auch die neue Verhandlung zu sabotieren, und zwar ad infinitum. Das Gericht stehe auf dem Standpunkt, daß Kutischer durchaus die Energie habe, der Verhandlung auch weiterhin zu folgen, wenn er selbst wolle. Die Verhandlung würde also evtl. auch ohne ihn weitergeführt werden.

### Der neue Weltrekord des Segelfliegers Schulz

\* Königsberg, 4. Juni. (Tel.) Ueber den Neuforschlung Schulz am Donnerstag morgen wird noch gemeldet: Schulz startete am Donnerstag morgen 4.52 Uhr auf einer Schulmaschine der Königsberger Segelfliegergruppe mit einem Segelfluger Schulz namens Richard von der Königsberger Flugschule. Es herrschte günstiger Wind bei 10 Sekunden-Meter Geschwindigkeit, der zeitweise auf 5 Sekunden-Meter herunterging. Schulz flog vom Preiden-Berg bis zur litauischen Grenze. Er hat 10—12 Mal Pflöckchen überflogen. Während der Dauer des ganzen Fluges war die ganze Strecke stets unter Kontrolle. Das heraufziehende Gewitter und der beginnende Regen zwangen den kühnen Piloten um 2.13 Uhr nachmittags zu landen. Damit hat Schulz einen neuen Dauerweltrekord mit Flugzeit von 9 Stunden 21 Minuten aufgestellt, außerdem einen zweiten Rekord im Pendelflug mit Flugzeit vom Start bis zur Grenze und zurück. Nachdem das Unwetter vorüber war, stieg Schulz noch einmal auf und fuhr seine Maschine zur Flugschule. Zum Ausgleich mußte der Fluggast noch 10 Kilogramm Ballast mitnehmen.

### 104 Jahre alt

Der in Berlin wohnende Rentner Bernhard Berendt feierte am 1. Juni die Vollendung seines 104. Lebensjahres. Berendt wurde 1822 in Püßig (Westpreußen) geboren, erlernte nach seiner Schulentlassung das Kürschnerhandwerk und kam 1842 nach Berlin, wo er 1847 ein eigenes Geschäft gründete. Das Geschäft betrieb er bis zum Jahre 1908. Dem Jubilär, der sich der besten Gesundheit erfreut, sind von vielen Seiten Glückwünsche ausgegangen.

### Das Großfeuer in Dünaburg

O Riga, 3. Juni. (Priv.-Tel.) Das gemeldete Großfeuer in Dünaburg hat den ganzen Trödelmarkt und so ziemlich sämtliche Holzgebäude der näheren Umgebung vernichtet. Der Schaden, von dem rund 200 fast ausschließlich jüdische Familien betroffen werden, wird auf 800 000 Lat geschätzt. Während der Löscharbeiten trugen 20 Feuerwehrleute und 10 Privatpersonen Verletzungen davon. Aufgebotenes Militär verhinderte Plünderungen. Die Regierung wird vom staatliche Unterstützung zugunsten der Geschädigten gebeten.

### Schneefälle auf den Voire-Bergen

\* St. Etienne, 3. Juni. (Funktspruch.) Von den Bergen des Voire-Departements werden Schneefälle gemeldet.

### Kampf mit Unschlappern

Zwei amerikanische Bergingenieure, die seit dem 18. Mai von mexikanischen Banditen gefangen gehalten wurden, wurden am Sonnabend befreit, nachdem sich zwischen einer amerikanischen Truppenabteilung, die zur Verfolgung der Räuber ausgesandt worden war, und den Banditen ein Kampf abgespielt hatte. Zwei von den Verbrechern wurden getötet, der Führer wurde schwer verletzt und gefangen genommen. Die beiden befreiten Amerikaner kamen ohne Verletzungen davon.

## Locales

Memel, den 4. Juni 1926

### Juni

In der Schönheit des Sommers prangt der Monat, mit dessen Ablauf zugleich die erste Hälfte des Jahres beendet ist. Nicht schimmert es über den wirrlichen Wildrosensträuchern, und farbenprächtig erblüht sich die Edelrose im Garten und erfüllt mit ihrem Duft die warme Sonnenluft. Der schönste Name, den man dem Juni geben kann, ist daher auch „Rosenmonat“. Früher nannte man ihn nach altnordischer Sitte häufig „Mittsommermonat“, die alten Niederländer hießen ihn den „Wettermonat“, weil er gewöhnlich viele Gewitter bringt, die Schweizer „Bohnenmonat“ wegen der ersten Bohnenernte, während er bei den Friesen sogar zum „Hungermonat“ wurde, weil im Juni die Kornvorräte des Vorjahres meist schon aufgebraucht sind. Die allgemein eingeführte Bezeichnung Juni besteht sich vermutlich auf die altrömische Göttin Juno, die schöne Schützerin der Frauen, weshalb für die Römerinnen der Juni auch der günstigste Monatsname galt. Nach einer anderen Lesart soll der Juni seinen Namen jedoch dem ersten römischen Konsul Junius Brutus zu Ehren erhalten haben. Die alte deutsche Bezeichnung „Brachmonat“ gründet sich auf den Brauch der Dreifelderwirtschaft, nach dem alljährlich im Juni die brachliegenden Felder bearbeitet wurden. Die Kostage im Juni führt der Medardustag (8.) an, dessen Bitterung maßgebend für die nachfolgenden dreißig Tage sein soll. Ihm folgt am 15. der St. Veitstag, an dem in vielen Orten große Jahrmärkte abgehalten werden, und der gutes Wetter bringen muß, weil St. Veit regnen der Gerste schadet. Auf den 24. Juni fällt dann der Johannistag, der Tag, den uralter Zauber glaube umspinn, und der gleichfalls Sonnenschein bringen muß, denn: „Regen am Johannistag, nasse Ernt' man g'wartet mag“, Peter und Paul am 29. Juni, „brechen den Halm ab“, was bedeutet, daß sich nun die Körner schweren Getreideähren senken, und wenn es am 27. regnet, am Siebenschläfertag, dann soll es gar volle sieben Wochen lang regnen. Im Gegensatz zum Mai, den der Bauer „kühl und naß“ liebt, soll der Juni warmes Sommerwetter beschieren. „Was im September soll geraten, das muß schon im Juni braten“, sagt ein altes Sprüchlein, und ein anderes behauptet: „Auf den Juni kommt es an, wenn die Ernte gut sein soll“. Zu trocken darf er aber auch nicht sein, denn wieder ein anderer Spruch verlangt: „Juni warm und naß, gibt viel Korn und noch mehr Graß.“

\* [Veröffentlichung der ersten vom Landtag angenommenen Gesetze.] In Nr. 55 des „Amtsblatts“ des Memelgebiets vom 3. Juni sind die ersten vom Landtag des Memelgebiets am 20. April beschlossenen und am 28. Mai vom Gouverneur und vom Präsidenten des Direktors unterzeichneten Gesetze veröffentlicht worden. Es handelt sich um vier Gesetze und zwar um das Gesetz über die Abänderung der Gerichtskosten, über die Aufhebung der Verordnung über die Sprachzulage für die Beamten und Angestellten der autonomen Verwaltungen, über die Forderung des Wechselstempelgesetzes vom 15. Juni 1909 in der Fassung der Verordnung vom 7. Juni 1923 und um das Gesetz über den Besitz von Schutzaffen. Weiter enthält diese Nummer des „Amtsblatts“ u. a. ein Verzeichnis der Abgeordneten des neuen Seims.

\* [Besuch finnischer Kriegsschiffe.] Wie uns ein Privattelegramm aus Reval meldet, werden die finnischen Kriegsschiffe in diesem Sommer eine Besuchstour antreten, die sie nach Reval, Riga, Libau und Memel führen wird.

\* [Zum Plombenzwang.] Der Detailistenverein bittet uns, auf seine im Inzeratenteil enthaltene Bekanntmachung hinzuweisen, nach welcher Waren der in der behördlichen Verfügung vom 17. Februar 1926 gekennzeichneten Art (Textilmwaren, Schuhe, Schmuckstücke, Parfüms, Schokolade und Zelle) nur dann umgetauscht oder zurückgenommen werden können, wenn sie mit einer Zolplombe versehen sind.

\* [Der Seeschiffsverkehr in Memeler Hafen.] Vom 16. bis einschließlich 31. Mai hat sich der Seeschiffsverkehr gegenüber der ersten Hälfte des Monats so ziemlich auf derselben Höhe gehalten. Es sind ein- und ausgehend 4 Schiffe und 840 Reg.-Tons netto weniger registriert. Eingelaufen sind 15 Frachtdampfer und 5 Segler bzw. Motorsegler mit Voll- und Teilladung und 5 Dampfer, 1 Segler und 1 Motorfischfahrer leer, zusammen 27 Schiffe

mit 33 354 Btm. netto = 11 786 Reg.-Tons. Davon fuhren unter dänischer Flagge 2 Schiffe, unter deutscher 15, englischer 2, lettischer und litauischer Flagge je 1 Schiff und unter schwedischer Flagge 6 Schiffe. Der geringe Verkehr wickelte sich in der Hauptsache aus schwedischen Plätzen und dem Danziger Freihafen ab; aus letzterem Hafen ist die größte Tonnage zu verzeichnen. 9 Dampfer hatten Stützplätze aller Art geladen, 2 davon führten Passagiere mit (von London via Danzig kommend, sie landeten 91 Passagiere), die andern 7 Dampfer kamen aus Antwerpen, Hamburg, Kopenhagen, Danzig, Stodholm via Kalmar und Karlskrona. 1 Dampfer hatte deutsche Steinkohlen aus dem Umschlagshafen Rotterdam, 2 Dampfer und 2 Motorsegler Zement aus Danzig, Sölversborg und Slette, 2 Dampfer Kalksteine aus Furillen, 1 Dampfer und 1 Motorsegler Eisen und etwas Stückgut aus Riga bzw. Bremen geladen. 1 kleiner Motorsegler brachte Chamottesteine aus Höganäs und 1 Segler Papierholz aus Riga. Die 5 leeren Dampfer und der Motorsegler kamen aus Kiel, Danzig, Bernick, W. Hartlepool, Königsberg bzw. Helsingfors, der Motorfischfahrer lief aus Dänemark ein. Ausgelaufen sind 13 Frachtdampfer und 1 Motorsegler mit Voll- und Teilladung, sechs Dampfer und 3 Motorsegler leer, zusammen 23 Schiffe mit 36 122 Kubikmeter netto = 12 784 Reg.-Tons. Von diesen Schiffen waren 2 Dänen, 13 Deutsche, 2 Engländer, 1 Lette und 5 Schweden. Der geringe Verkehr ist in bezug auf Anzahl der Schiffe nach Danzig, schwedischen Plätzen und deutschen Fischplätzen gegangen, die größte Tonnage nach Danzig, 1 Dampfer und 1 Motorsegler wurden mit Schnittware nach Kiel bzw. Bremen, 1 Dampfer mit Holz und Flachs nach Hamburg, 4 Dampfer mit Zellulose nach Antwerpen, Rotterdam (nach diesen Häfen wurde etwas Flachs und Güter verschifft), ein Dampfer hiervon wurde mit voller Ladung Zellulose nach den Häfen Rouen—Passages—Bilbao abgefertigt. 1 Dampfer war mit Abbränden nach Herrenwid, ein anderer mit Flachs und Papier nach Hamburg befrachtet. Der bekannte Stettiner Dampfer „Arcana“ hatte etwas Stückgut und 10 Tons alten Eisendraht nach Stettin und die „Valtara“ zu ihrem Durchgangsgut etwas Holz und Flachs nach London via Libau geladen. 3 Dampfer gingen mit der eingebrachten Stückgutladung, nachdem hier ein Teil entläßt und einige Tons Güter ausgeladen worden waren, nach Riga bzw. Danzig weiter. Die 6 leeren Dampfer und 3 Motorsegler liefen nach Danzig (5) Windau, Ostarschamm, Slette und Furillen aus dem Hafen.

\* [Festgottesdienst in der Johanniskirche.] Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß anlässlich des 250 jährigen Todestages des evangelischen Dichters Paul Gerhardt am Sonntag, den 6. Juni, um 1/10 Uhr vormittags, in der Johanniskirche ein besonders feierlich gestalteter Festgottesdienst stattfinden wird, dem eine von Generalsuperintendent Genrich-Dipreuben zu diesem Zwecke ausgearbeitete Festliturgie zu Grunde gelegt ist. Der Chor des Jungmädchenvereins der Johanniskirche wird zur Verschönerung der Feier die Paul Gerhardt'schen Lieder „Die glühne Sonne“ und „Du meine Seele singe“ vortragen.

\* [Konservatoriumskonzert.] Am Donnerstag nächster Woche findet, wie uns geschrieben wird, das nächste Sinfoniekonzert des hiesigen Konservatoriums-Direktors unter Leitung des Direktors Stasius Simons im Schützenhause statt. Eine ganz leichte allgemein verständliche Kost soll diesmal in instrumentaler Musik geboten werden und zwar Joseph Haydns fünfte D-dur-Sinfonie Nr. 2. In lieblicher, tändelnder Melodie ist dies ganze Werk gehalten, ausklingend in ein schwungvolles jubelndes Finale. Auch den Schluss dieses Konzertes wird ein Sinfoniefest bilden und zwar der erste Satz der Beechoven'schen Eroica-Sinfonie. Umrahmt von diesen Instrumentalwerken bringt aber der Mittelteil des Programms eine sicherlich hochwillkommene Bereicherung und Abwechslung in Gesangsarten, die die Sopranfängerin Frau Marianna Tscherkasaja, die erste Gesangslehrerin des Konservatoriums, mit Orchesterbegleitung vortragen wird. Frau Tscherkasaja ist eine dramatische Sängerin par excellence und wird als die hervorragendste Wagnerfängerin der russischen Hofoper gerühmt. Die Vortrefflichkeit ihrer Eingeweise hat bereits ihr Wiederabgang zu Beginn der Winterferien bewiesen, in dem sie sich bei unserm Konzertpublikum aufs Beste einzuführen vermochte. Jetzt sollen wir sie auch in ihrer eigentlichen Domäne, dem dramatischen Gesange, kennen lernen, wozu ihr je eine Arie aus der Oper „Pique Dame“ von Tschaikowsky, „Alba“ von Verdi und das „Hojotoho“ aus Wagners „Walküre“ Gelegenheit bieten werden. Da auch die Begleitung dieser dramatischen Gesänge mit vollbestem Orchester erfolgen wird, verpflichtet der bevorstehende Konzertabend ein ganz besonderes Interesse. Mit Rücksicht auf die Sommerzeit wird das Konzert erst um 8 1/4 Uhr beginnen. Auch ist der große, gegenwärtig im schönsten Laubschmuck prangende Schützengarten den Konzertbesuchern vor und nach dem Konzert, wie in der großen Teilpause zugänglich gemacht, so daß sowohl für begiebene Unterhaltung wie für angenehme Erfrischung bestens gesorgt ist. Der Billetverkauf in den Buchhandlungen Rob. Schmidt und Rytas wird Montag früh eröffnet werden.

### Kirchenzeitel

Johanniskirche. 9 1/2 Uhr liturgische Gebetsfeier des 250. Todestages Paul Gerhardt's, Hr. Körner. 11 Uhr Abendgottesdienst: 5 Uhr Waldgottesdienst. — Donnerstags Frauenhilfe Veg. II. Englische Kirche. 9 1/2 Uhr Frb. Kreuzberger: 1 1/2 Uhr Abendgottesdienst. — Dienstag 7 1/2 Uhr Bibelfunde. Evang.-reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Pfarrer Brich. Gedächtnisfeier des 250. Todestages Paul Gerhardt's. 11 Uhr Abendgottesdienst. 3 Uhr Taufmengenogottesdienst. 12 3/4 Uhr Katholische Kirche. Sonntag: Dreizehntägige Anbetung 7 Uhr morgens, Aufhebung und gel. hl. Messe: 9 1/2 Uhr Hochamt; 11 1/2 Uhr Willargottesdienst. Letzte Stunde nachm. von 7—8 Uhr. Radm. 6 Uhr Frauenverein. Ev.-luth. Gm. Friedr.-Wilh.-Str. 1. Versammlung Sonntag, den 6. Juni, 2 Uhr Mt. Pr. 4 Uhr deutsch. Abends Jugendbund. [2450]

## Die Jubiläumsfeier der Vogelwarte Rossitten

(Eigener Bericht des „Memeler Dampfboots“)

### II.

W. Falkern ging es also zu den „Krähenbeißern“. Auf einer freien Fläche war zwischen den Ruspfen der Fangapparate aufgebaut. Er besteht in der Hauptfache aus einem rechtgedigen Netz und einer langen zu der Strauchhütte des Krähensängers führenden Leine. Zur Zeit des herbstlichen Krähenzuges zieht nun der Krähensänger mit seinem Netz und einigen gezähmten Rodkrähen zur Fangstelle. Der Fangapparat wird aufgebaut und mitten zwischen die angeplodten Krähen irgendeine Lockspeise hingeket. Erblicken die ziehenden Krähen ihre Artgenossen unten auf der Erde, dann fallen sie müde und hungrig bei ihnen ein. Sind nun an der Stelle, die das Netz bedeckt wird, genügt Krähen versammelt, dann zieht der Krähensänger die straffgespannte Leine an, das Netz schlägt mit Hilfe einer besonderen Vorrichtung um und bedeckt die überraschten Krähen. Der Fang konnte nun freilich nicht gezeigt werden, dafür aber das „Krähenbeißern“. Ein alter Rehrunder trat vor, nahm seinen Südweser ab und hielt eine für einen Rehrunderkennner denn doch etwas sonderbare Ansprache: er wolle zeigen, wie die armen Rehrunderbewohner sich ernähren müssen. Dann eilte er in seine Reishütte zurück, zog die Leine an, und die vier angeplodten Rebellkrähen zappelten unter dem Hänge. Eine wurde hervorgeholt, von dem Mann, der sich ausgerechnet in dem fruchtbaren Rossitten armselig von Krähen nährt, sachte gefaßt und mit dem Kopf in den Mund geschoben, die Hirnschale kratzte und die Krähe war augenblicklich verendet. Diese Tötungsart ist ohne Frage human und schnell.

Nach dem „Krähenbeißern“ gab es Kaffee, und dann rief das Waldhorn des Jubilars zur Abfahrt. Neun vierspännige und mit Birken geschmückte Leiterwagen brachten die Festteilnehmer in das Rossittener Erlendbruch. Vom ersten Wagen aus stichtete man auch Elche. Als dann aber einige Teilnehmer absprangen und in den Erlendbruch hineingingen, um die Tiere auch sehen zu können, empfahlen sich diese natürlich schleunigst. Am Mönchenbruch vorbei, den Scharen von Lachmöwen und Seeschwärmen belebten — augenblicklich ist gerade Brutzeit — ging es hinein nach Rossitten, wo Professor Thienemann seinen Gästen die Vogelwarte zeigte. Es ist ja bekannt, wach ein instruktives Material an dieser Stätte im Laufe der Jahre durch unermüdlichen Fleiß zusammengetragen worden ist. In großen Glasbehältern stehen überfüllt geordnet hunderte von ausgepöpten Vögeln, die mit ganz verschwindend wenigen Ausnahmen auf der Rehrunder vor kommen oder beim Zug erbeutet worden sind. Tage würde man brauchen, um sich in die Einzelheiten zu vertiefen. Welch interessantes Material haben z. B. hier die Beringungsversuche geliefert. Da ist ein Schreiadler, welcher im August 1911 in Mittelland beringt und im Oktober des gleichen Jahres in Südbulgarien erbeutet worden ist. Der Ring trug die Nr. 1285, und die bulgarischen Zeitungen sprachen deshalb dem Adler das Alter von 626 Jahren zu. Da steht eine Bachmöwe, die im Sommer 1913 im Mönchenbruch in Rossitten gezeichnet und im Februar 1917 auf dem Vinienschiff „Pofen“ erbeutet wurde, da sind Ringe von Störchen, die wenige Monate nach ihrer in Nordostdeutschland erfolgten Beringung in Südafrika erlegt worden sind. In einem Schaufenster hängt ein Negerpelz aus dem Rücken eines Störches, der im Frühjahr 1923 bei Sevilla gefangen wurde. Da ist weiter ein Zettel, der in ein Weinwandläppchen eingeklebt, am „Basse“ einer Schwalbe gefunden wurde und folgende Mitteilung trägt: „Ich bin fast ohne Brot, forderte, daß in sechs Tagen, heute inbegreifen, Uebergabe.“ Auch der Ring einer Möwe ist zu sehen, die in vier Monaten über den Atlantischen Ozean nach den mittelamerikanischen Inseln verschlagen wurde. Und so könnte man eine interessante Laftache an die andere reihen.

Professor Thienemann sprach dann in der Vogelwarte noch einige wenige Worte. Vor allem wies er auf die Laftache hin, wie wenig wirksam der Vogelfang in Deutschland ist, solange die Vögel bei ihren Zügen im Süden in großen Massen gefangen oder abgeschossen werden. Bei uns würde es z. B.

feinem Jäger einfallen, einen Kiebitz zu schießen; in den Mittelmeerländern aber fallen die Kiebitze den „Jägern“ zu vielen Tausenden zum Opfer. Die Verfolgung unserer Vögel durch die Südländer ist aber natürlich kein Grund für uns, den Vogelfang für vollständig zwecklos zu halten und ihn fallen zu lassen. Wenn der Gedanke des Vogelschutzes, so führte Professor Thienemann weiter aus, in immer weitere Kreise der Bevölkerung dringe, so sei das besonders das Verdienst der Presse, die ihn immer bei seiner wissenschaftlichen Arbeit unterstützt habe und der er auch an dieser Stelle seinen ganz besonderen Dank aussprechen wolle. — Um 6 Uhr abends entführte dann der Dampfer einen Teil der Teilnehmer aus der freundlichen Rehrunderoase nach Königsberg. Und wie bei der Ankunft froher Hörnerklang den Gästen von der Düne herab ein „Willkommen“ zugerufen hatte, so ließ es sich auch beim Abschied der Jubilar nicht nehmen, den Scheidenden mit seinem Waldhorn ein dreifaches „Auf Wiedersehen“ nachzuliefern.

Um 8 Uhr abends fand dann im Kurhaus das Festessen an beziehungsreich geschmückten Tafeln statt, an dem etwa 50—60 Personen teilnahmen. Der Direktor in der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft Dr. Glum hielt die Begrüßungsansprache, in der er sich besonders über den Zweck und die Organisation der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft verbreitete. Dann sprach Oberbürgermeister Dr. Kemke von Willheim an der Ruhr, der in seiner Rede darlegte, wie notwendig es ist, daß gerade in den Industriebereichen die Menschen die Verbundenheit mit der Natur nicht ganz verlieren. Das Schönste des Abends war aber Professor Thienemann als alter Rossittener Fischer. Er gab eine vom Standpunkt der Rossittener Einwohner gefundene und mit prächtigstem Humor und herrlichem Witz geschmückte Uebersicht über die Entwicklung der Rossittener Vogelwarte. Zahlreiche gelungene Skizzen, die von kunstmaler Professor Dr. Wirth stammten, veranschaulichten die weiteren Episoden, und immer wieder durchbrauseten bei den einzelnen, köstlichen Anekdoten wahre Lachstürme den Saal. Man höre z. B. nur folgendes: Als Professor Thienemann nach Rossitten kam, da hieß es, ein „Vogelbofator“ sei nun da. Auch zwei Frauen unterhielten sich im Rossittener Bäckerladen über den Vogelbofator, und die eine äußerte sich: „Was will der Vogelbofator hier? Einen Vogel hat doch bloß der Pfarrer, und der ist doch auch nicht immer krank.“ Der Ruf des Vogelbofators war bis nach Piltkopen gedrungen und so brachte eines Tages von dort eine Frau ihre kranke Gänse zum Vogelbofator nach Rossitten, der ihnen allen Ernstes eine Badenverordnung erteilte. Sie soll auch gehalten haben, dann sah man den Innenraum der ersten Vogelwarte im Bild: in einem Schrank drei ausgepöpte Vögel, daneben ein Stuhl, der — „Rehrstuhl für Ornithologie.“ Eine weitere Skizze zeigte, was viele Leute sich so unter einer Vogelwarte vorstellen: Männer stehen auf einem hohen Turm und betrachten mit Fernrohren in allen Dimensionen die herumfliegenden Vögel. Einer, der mal auch etwas von der Rossittener Vogelwarte gehört hatte, schrieb nieder und herzlich: „Bitte schicken Sie mir gratis und franco eine Vogelwarte.“ Ein anderer verlangte ein Zehnminutenpaket Krähen und ein dritter, ein 74 jähriger Rheinländer, hatte ganz eigentümliche Ansichten über die Beringung: „Der Ring, wo ich am Finger trage, hat mich nicht genarrt, aber das Weib, dementsprechend ich den Ring tragen muß.“ Das war eine köstliche halbe Stunde, und schließlich gingen wohl an 30 Bildern als prachtvolle Illustration zur Entwicklung der Vogelwarte an der Wand. Bei fröhlichem Tanz und angeregter Unterhaltung zog sich dann das harmonische Fest noch lange bis nach Mitternacht hin.

Der nächste Tag, der Mittwoch, stand im Zeichen zahlreicher Spaziergänge und Fahrten zum Mönchenbruch, in das Rossittener Erlendbruch und zur Segelfliegerschule, bis der Abenddampfer auch die letzten Gäste zwang, von Rossitten Abschied zu nehmen. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Jubiläumsfeier für alle ihre Teilnehmer ein seltenes und unvergessliches schönes Erlebnis gewesen ist und daß sie der Vogelwarte Rossitten und ihrem prächtigen Leiter neue Freunde gewonnen hat. Martin Kakes.

## Heydekruger Lokalteil

Freitag, 4. Juni 1926

\* [Missionsgottesdienste.] Wir werden gebeten, nochmals auf die Missionsgottesdienste in Werden und Heydekrug hinzuweisen. Am Sonnabend findet um 5 Uhr eine Bibelstunde in der Kapelle, am Sonntag um 9 1/2 Uhr ein deutsches und um 12 Uhr ein litauisches Missionsfest in Werden statt. Nachmittags um 3 Uhr folgt dann ein Missionsfest im Bismarcker Walde unter Mitwirkung des Posaunenchores und des Jungmädchenvereins. Hauptredner ist Missionar Pöhlner von der Rheinischen Mission. Die Gottesdienste in der Kapelle in Heydekrug fallen am Sonntag aus.

\* [Fröhenlehnmasse.] Am letzten Donnerstag fand um 2 Uhr nachmittags das Fronleichnamfest der katholischen Gemeinde Heydekrug in „Villa Werden“ statt. Trotz des regnerischen Wetters hatten sich etwa 400 Personen eingefunden. Selbst aus den entlegenen Kirchenprengeln war man der Einladung gefolgt, bezweckte doch diese Veranstaltung, daß die Gemeindeglieder sich näher kennen lernen, wie dies auch Pfarrer Schacht in seiner Ansprache zum Ausdruck brachte. Reigen, Turnspiele und ein Tanzduett fanden vielen Beifall. Der katholische Kirchenchor verschönerte das Fest durch Gesänge und begleitete auch die lebenden Bilder zu dem Liede „Droben siehet die Kapelle“. Auch die Kleinen kamen auf ihre Rechnung; sie erhielten allerlei kleine Geschenke. Ein Teil der Teilnehmer mußte mit den

Abendzügen fortfahren. Die übrigen blieben bei Tanz und Unterhaltung noch bis 12 Uhr zusammen.

\* [Spazierfahrt des Radfahrerklub's nach Kaufschmen.] Wie wir bereits berichteten, unternimmt der Radfahrerklub Heydekrug am Sonntag morgen um 6 Uhr eine Spazierfahrt nach Kaufschmen, wohin auch der Radfahrerklub Tiltit kommen wird. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich am Hotel „Germania“ zu erscheinen.

\* [Erbfachsache.] Wie die Stadtpolizei-Verwaltung uns mitteilen bittet, ist ihr in der Erbfachsache des in Alasta verstorbenen George Ampuseit ein weiteres Schreiben des Rechtsanwalts zugegangen. Nach diesem Schreiben hat er sämtliche Zuschriften, die ihm in der Nachlassangelegenheit zugegangen, geprüft. Bei keinem der Einfinder haben sich jedoch bisher verwandtschaftliche Beziehungen zum Verstorbenen feststellen lassen. Das Vermögen des Ampuseit, das sich in Kalifornien befindet, sei noch unberührt. Bezüglich des Vermögens, das der Verstorbene in Alasta hinterlassen hat, habe er gehört, daß das Gericht in Washington, wo ein Teil des Vermögens sich befindet, entschieden hätte, daß eine Frau in Oregon lebt, welche als uneheliche Tochter des Verstorbenen, als Erbin anzusehen ist.

### Wo sterben die meisten Säuglinge?

Von hundert Lebend geborenen starben:

Holland 51	Norwegen 54
Schweden 63	Schweiz 70
England u. Wales 75	Vereinigten Staaten 76
Dänemark 8,5	Frankreich 8,5
Lettland 8,5	Finnland 9,9
Belgien 10,7	Deutschland 10,8
Bulgarien 10,9	Argentinien 11,1
Spanien 14,2	Osterreich 15,4
Italien 15,6	Japan 16,8
Brazilien 17,6	Ungarn 18,6
Norwegen 20,6	

# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Memel

s. Prökuls, 2. Juni. [Wochenmarkt.] Der heutige Wochenmarkt war gut besucht und hatte reichliche Zufuhren an landwirtschaftlichen Produkten auszuweisen. Auf dem Getreidemarkte kaufte man Roggen für 26-28 Lit, Hafer für 28 Lit, Gerste für 30-35 Lit, Menggetreide für 25 Lit und Kartoffeln für 6 Lit pro Zentner. Butter kostete 2,00-2,20 Lit das Pfund, Eier 15 Cent das Stück, lebendes Geflügel 1 Lit das Pfund. Der Fischmarkt war ebenfalls gut besucht. Flundersn kosteten 40 bis 60 Cent, Barsch 60 Cent, Dorsche 25 Cent das Pfund. Ein Paar Ferkel je nach Alter und Größe kaufte man für 70-110 Lit. In der Fleischhalle galten dieselben Preise wie in der Vorwoche. Brenn- und Nutzholz war wiederum von Bewohnern Großlitauens zum Kauf angeboten. Die zweispännige Fuhrer kostete durchschnittlich 30 Lit. — In unserer Gegend haben die Landwirte die Früherjahrsbestellung zum größten Teil beendet. Nur in den besonders niedrig gelegenen Ackerstücken ist eine Bestellung wegen zu großer Nässe noch nicht möglich. Für diese Flächen kommt wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit nur noch der Anbau von Getreide in Frage, aus diesem Grunde sind auch die hohen Preise für Getreide erklärlich.

## Kreis Heydekrug

Mitten auf dem Kurischen Haff brannte dieser Tage der etwa 15 Meter lange Kahn des Fischers Pionus aus Pnise mit sämtlichen darin befindlichen Fischereigeräten, Kleidungsstücken und Segeln vollständig nieder. Pionus war mit anderen Fischern vom großen Kahn aus zum Auslegen der Nalshüre in einem kleinen Boot eine weite Strecke weggefahren. Beim Zurückkehren fand er von seinem Kahn nur noch ein kleines Stückchen rauchendes Holz vor. Das Feuer ist wohl durch ein Stückchen glühender Kohle aus dem Herd, der sich im Kahn befand, entstanden.

## Kreis Pogegen

u. Wilkischen, 3. Juni. [Verschiedenes.] Am Sonntag, den 30. Mai fand in Bartulischen

erne Sitzung des Kreisverbandes der freiwilligen Feuerwehren statt, der eine Vorführung der Bartulischer Wehr voranging. Es war dazu ein Angriff auf das Gehöft des Besitzers Kühn-Bartulischen angelegt. Kurz vor 12 Uhr mittags sah man von diesem Gehöft Rauchwolken aufsteigen, worauf das Feueralarm gegeben wurde. Jetzt hatte man Gelegenheit, den Schmelz bei in Aktion tretenden Wehr zu bewundern. Innerhalb 3 Minuten nach dem Feueralarm war die Spritze mit 6 Pferden bespannt und nach 4 Minuten fuhr Spritze und Mannschaftswagen zur Brandstätte. Auch bei dem darauf folgenden Angriff zeigte die Wehr exakte Arbeit und anerkanntermer Duziplin. Wenn es auch natürlich alles parademäßig verlief, so muß man doch immerhin die gezeigten Leistungen anerkennen, die darauf schließen lassen, daß die Wehr den Spruch beherzigt: „Rast ich, so rost ich“. Die anwesenden auswärtigen Wehren verfolgten das Schauspiel natürlich mit größtem Interesse, das ihnen wohl auch Anregung zum Nachlernen gegeben haben wird. Nach der Übung rückten sämtliche Wehren gemeinsam unter Vorantritt der Kriegervereinskappe nach dem Gasthaus Mener ab, wo die Sitzung unter Leitung des Feuerlöschdirektors Schlicht stattfand. Bei dieser Gelegenheit wurde Herr Gebauer, Pogegen als 2. Vorsitzender des Kreisverbandes gewählt. Für die Kameraden waren im Garten Sitzplätze hergerichtet, so daß sie beim Glase Bier und dem Klängen der Musik einige gemütliche Stunden bestimmen sein konnten. — Der hiesige Sparverein „Eintracht“ feiert am Sonnabend, den 5. Juni in den Räumen des Herrn Westphal von 8 Uhr abends an ein Frühlingsfest, verbunden mit Einzugskränzchen des neuen Inhabers, Feuerwerk und Ueberrassungen sollen dazu beitragen, das Fest zu verschönern.

sk. Galsdon-Jonciten, 3. Juni. [Verschiedenes.] Einem lange gehegten Wunsch aus Bevölkerungsfreien wird in nächster Zeit Rechnung getragen werden, indem von dem auf deutscher Seite gelegenen Ort Gr. Karzewischen ein Fahrbetrieb nach dem auf memelländischer Seite gelegenen Ort A. Karzewischen eingerichtet wird. Bisher mußten die Interessenten die hiesige Fähre benutzen, die nun allerdings eingehen soll. Personen werden aber nach wie vor mit Booten übergesetzt. Die neue

Fähre zwischen Gr. und A. Karzewischen wird in ganz besonderem Maße den Wiesenbesitzern zugute kommen, die mit Heumagen den Strom passieren müssen. — Wie verlautet, soll die hiesige Postagentur, die lange Jahre im Schulgebäude untergebracht war und von Herrn St. verwaltet wurde, in das Straßbische Haus nach Bruchhöfen verlegt werden. Die Postagentur wird dem bisherigen Verwalter wahrscheinlich deshalb abgenommen, weil er für Deutschland optiert hat. Außerdem ist geplant, die neue Postagentur Bruchhöfen mit der Postagentur Ulpelken zusammenzulegen, so daß die Ulpelker Agentur wohl in Kürze eingesehen wird.

sk. Ruden, 3. Juni. [Verschiedenes.] Im Lokal des Herrn Stuhler findet augenblicklich ein Tanzkursus statt, der von Beisitzern und Schönen aus dem Ort und der Umgegend sehr zahlreich besucht wird. Kurzausleiter sind Herr und Frau Roland-Rion aus Tilsit. Am Sonnabend, den 5. Juni, findet im Saal des Herrn Stuhler die Mittelstanzstunde statt, wobei die Tanzschüler und -Schülerinnen zum ersten Mal eine Probe ihres Könnens ablegen werden. — Einen gelinden Schreck erlebte vor einigen Tagen der Besitzer D. von Hier. Als er eines Morgens seinen Stall betrat, sah er, daß die Mittelwand eingestürzt war. Einen kleinen Verlust erlitt er dadurch, daß 2 Schafe von der Wand erschlagen worden waren.

## Offpreußen

\* Königsberg, 31. Mai. [Vom Tiergarten.] Der Königsberger Tiergarten hat dank der unablässigen und uneigennütigen Tätigkeit aller beteiligten Kreise in diesem Frühjahr seine alte Vorkriegshöhe voll wieder erreicht, ja in vieler Hinsicht bereits überschritten. Das dürfte interessieren, daß der Tiergarten, der seinen Tierbestand wieder auf einen vorbildlichen Stand vervollkommen hat, in Kürze auch wiederum ein Nilpferd aufzumeisen haben wird. Das alte ist bekanntlich der Inflation zum Opfer gefallen. Ein neues Exemplar ist bereits erworben und voraussichtlich Ende der kommenden Woche wird es Einkehr halten. Inzwischen hat der Tiergarten auch auf einem anderen Gebiete einen Aufschwung zu weltstädtischer Bedeutung genommen. Am Sonntag morgen ist die Brunnenhalle eröffnet worden,

in der unter sachmännlicher Aufsicht zwei wichtigen Kurbrunnen in zweckmäßiger Form und landschaftlich reizvoller Umgebung verabsolgt werden. In Berlin werden die Brunnenkuren bekanntlich von vielen Tausenden in Anspruch genommen und auch in Königsberg verpöblich man sich nach den bisherigen Anmelungen den größten Erfolg von dieser neuen Einrichtung.

\* Elbing, 1. Juni. [Verschiedenes.] Wie die „Elbinger Zeitung“ berichtet, hat infolge zerrütteter Familienverhältnisse am Freitagabend die Ehefrau des arbeitslosen Formers Deder in der Wilhelmstraße sich selbst und ihre 4 Kinder, zwei Knaben und zwei Mädchen im Alter von 6 bis 13 Jahren, durch Gas vergiftet. Während die Kinder dem tödlichen Gas erlegen sind, wurden bei der 45-jährigen Frau Deder noch Lebenszeichen festgestellt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht wurde. Nach den Ermittlungen der Elbinger Zeitung soll der Ehemann leichtsinnig veranlaßt sein. — Die bereits bezahlte Kasse des Herrn Albert-Neuhoff hatte Junge geworfen, die, wie allgemein üblich, erfaßt wurden. Zu gleicher Zeit hatte eine Henne Enten ausgebrütet. Bekanntlich geht jedes Federweib bei anhaltender Kälte und Nässe, wie wir sie in diesem Jahre reichlich haben, leicht ein. Die Henne brütete noch auf Nestlein. Die bereits ausgekommenen Enten mußten aus dem Brutnest entfernt werden. Das erkundete die Wirtschaftsfrauen des Herrn Albert fand in der Verlesenschaft keinen anderen Rat, als die ausgetretenen jungen Enten an den weichen und warmen Körper ihrer zahmen Kasse zu setzen, die die Pflegsche auch wirklich annahm. Als nun die zusammengewürfelte Familie in einer Kiste untergebracht worden war, hörte man ein wohlgeklungenes Spinnen der Kasse. An ihren seitlich gekrümmten warmen Körper schmiegt sie sich die jungen Enten behaglich an. Dann und wann beleckte die Kasse ihre Pflegsche und drückte sie mit ihren Vorderfüßen behutend an ihren weichen Körper, wenn das eine oder andere Entlein Miene machte, sich etwas von der Kasse hätte zu entfernen.

Der Sechsmasten-Diskus Kroone, der über eine Woche in Königsberg Gastspiele gab, ist am Donnerstag früh in Tilsit eingetroffen.

## Prökuls

Heute verschied sanft nach schwerem Leiden im fast vollendeten 77. Lebensjahre, unser Vater

**Reinhold Buschatzki**

In tiefer Trauer, herzliche Liebe und Dankbarkeit

**Seine Kinder**

Danzig, Cassel, Schanzenkruge, Prökuls Königsberg

Prökuls, den 3. Juni 1926

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Juni, 3 Uhr nachmittags statt. [2340]

## Pogegen

**Richard Boettcher**

Pogegen

Telephon 30

**Maschinenhandlung u. Reparaturwerkstätte**

Bringe hiermit mein reichsortiertes Lager in Erinnerung, als:

Grasmäher, Drig. M. Cormid  
Grasmäher, Drig. Deering  
Grasmäher Edert  
Grasmäher Deutsche Werke  
Grasmäher Euth-Kesler  
Heurethen, Halb- und Voll-Automat

Fabrikat: Cormid, Verme, Edert etc.

Leiste für sämtliche Maschinen weitgehende Garantie und auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Da direkter Kauf ohne Provisionsvermittlung sind die Preise äußerst niedrig gehalten.

Kemmer offeriere mein großes Lager in Ersatzteilen zu allen gängbaren Maschinen (auch für Wiederverkäufer und Schmeibemaster) und mein Del- und Fettslager, als:

Separatoren, Nähmaschinen, Motoren, Sechsbahnhilfen und Laktorenal, sowie Wagen- und Staufferfert. [2377]

## Heydekrug

**Bahnhofshotel Heydekrug**

Sonnabend, den 5. u. Sonntag, den 6. Juni d. 38.

**Tanz**

Musik: Klavier, Geige, Jazzband

Anfang 8 1/2 Uhr

**Achtung!!**

Landwirte, seht beizeiten Eure Grasmäher nach und holt Euch die fehlenden Ersatzteile, nötigenfalls bringt die Maschinen sofort zur Reparatur herüber. [2376]

**Richard Boettcher**

Telephon 30 Pogegen Telephon 30

Maschinenhandlung und Reparaturwerkstätte

**Clausmühlen Maurer**

auf Lage stellt ein [2370]

Gut Clausmühlen

**Zauleiten** 7403

Gut erhaltenen

**Wehrtuhl**

mit allem Zubehör verk.

**Kirstein, Zauleiten**

**Achtung! Gelegenheitskauf!**

Abler-Wagen 18/48 P.S., umständelhalber von sofort recht günstig zu verkaufen. Auskunft bei

**Autozentrale Zoeko**

Lübauer Straße 37

## Heydekrug

**Ordarbeiten**

Der Worieth-Wiesen-Deichverband wird die Instandsetzung des Deiches am Seiche-Fluß an einen leistungsfähigen Unternehmer vergeben. Es handelt sich um etwa 500 cbm. Bodenanschnitt und 300 am. Rasenarbeiten, die zur Ausbuchtung gelangen.

Angebote werden bis zum Öffnungstermin am 8. Juni nachm. 2 Uhr im Büro des Kreisbauamts Jonsdorf entgegen genommen, woselbst auch die Bedingungen erhältlich sind.

Heydekrug, den 3. Juni 1926.

**Der Deichhauptmann Dr. Scheun**

**Dhne Honigkuchen**

**„Biene Maja“**

fein [7437]

**Zahrmart**

**Tuen-**

Schuhe zu spottbilligen Preisen in braun, schwarz, grau und weiß, bei

**W. Loerges Nf.,** Schuhhändler Theaterplatz

**Große Zuchtvieh-Auktion**

von ca. 180 Bullen und ca. 160 tragenden Stieren und jungen Kühen in Königsberg Pr. am 16. und 17. Juni 1926

veranstaltet von der **Dyrenhischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft** G. B.

**Gut Schompertern** 7422

**Mädchen**

vom Lande, das die Küche, Milchwirtschaft u. Schweinezucht versteht, kann sich melden.

**Lurle**

Memel, Marktstraße 19.

**Clausmühlen** Selbständige, tüchtige

**Wirtin** sucht zu sofortigem Eintritt. (2369)

**Gut Clausmühlen**

## Werden

Sonntag, den 6. Juni d. 38., 9 1/2 Uhr deutscher, 12 litauischer

**Missions-Gottesdienst**

in der Werdener Kirche.

3 Uhr nachmittags

**Missions-Feiern**

im Bismarck-Walde

**Missionar Pichler**

von der rheinischen Mission [2343]

## Kultur-Jubiläen

1826. In London der Komponist Carl Maria Freiherr von Weber geboren. Schöpfer der romantischen Richtung in der Musik und von großem Einfluß auf die Komponisten nach ihm. Seine bedeutendsten Opern sind der „Freischütz“, „Oberon“, „Perciofa“, „Euryanthe“. Auch als Klavier- und Theaterkomponist bekannt.

1906. Tod des Philosophen Eduard von Hartmann. Er vertritt den Standpunkt, daß nur die Vernunftentwicklung von dem unsterblichen Leben zu erlösen vermag.

## Bimini

Roman von **Arnold Höllriegel**

17. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Er trug die altentümliche spanische Tracht, reich mit Knöpfen und Tressen verziert, an den Füßen Stiefel mit riesigen Nadelsporen. Er war mit Büchse und Machete bewaffnet. So rasch wie er nur konnte, rannte er auf Dona Patricia los. Das Erscheinen eines gut, ja kostbar gekleideten und bis zu den Zähnen bewaffneten Weibes hätte mich auf den Gedanken bringen können, daß Hilfe eingetroffen sei; merkwürdigerweise aber konnte ich in diesem stillen Caballero von der ersten Sekunde an nichts anderes vermuten als einen Bienenwicht und den erbitterten Feind der schönen Reiterin. Diese heftige Ahnung fand ich sogleich bestätigt: Dona Patricia Escobar hatte den Menschen kaum gesehen, als sie schon die Pistole auf ihn abfeuerte. Sie traf ihn nicht und wandte sich hastig zur Flucht, nachdem sie mich, der ich verzweifelt an meinen Stricken riß, noch kurz, aber fest angelockt hatte. Der Mann in altspanischer Kavaliertacht würdigte mich keines Blickes, sondern rannte zu der Wiese, auf der die Pferde herumliefen. Er erwachte ein schwang sich auf den sattellosen Rücken und sprengte der schönen Entflohenen nach, die Rettung eines perfekten Comboys entfaltend.

Die beiden verschwanden aus meinem Gesichtsfeld; jetzt aber sah ich zu meinem Schrecken, daß die ganze Horde der Zambos hinter ihnen

drein war, mit meinem Scheusal von Mulatten an der Spitze. Ich war darauf gefaßt, von ihnen mitgenommen oder auf der Stelle umgebracht zu werden, aber sie kümmerten sich gar nicht um mich und waren nach wenigen Sekunden spurlos verschwunden. Ich sah und hörte überhaupt nichts mehr, und diese plötzliche Ruhe war für meine überreizten Nerven vielleicht ärger als vorher der Lärm und die dramatische bewegten Szenen. Ich verdoppelte meine Anstrengungen, von der verfluchten Palme loszukommen. Eine Zeitlang tobte ich, schrie, weinte, dann hing ich schlaff und apathisch an dem Strick. Ich hatte an diesem Tage noch nichts gegessen und getrunken, mein Hunger war groß, mein Durst wuchs mit dem Steigen der Sonne, und nichts schien mir gewisser, als daß man mich hilflos an der Palme hängen lassen würde bis zu meinem raschen Tode.

Als mir dieser Gedanke vollkommen zur entsetzlichen Gewißheit geworden war, zerschüttelt jemand unvermutet von hinten den Strick, und ich fiel, mit lahmen Gliedern und unbeholfen wie ein Sack, direkt in meine eigene Hängematte. Estanislao und ein anderer junger indianischer Träger hatten sie sorgfältig ausgebreitet, ehe sie mich loschnitten; kaum lag ich in der Hängematte, als die beiden sie hochhoben und in gestrecktem Trab mit ihr und mir davonliefen. Ich dachte, die wilden Zambos wären ihnen auf den Fersen und erwartete neue Szenen voll Aufregung und Gefahr. Aber meine beiden Retter brachten mich ohne jeden Zwischenfall an eine schöne, schattige Stelle am Flußufer und setzten mich unmittelbar an einen appetitlich gedeckten Frühstückstisch in meinen bequemem Feldstuhl nieder. Zwei Herren warteten schon auf mich, erstens der unverwundliche Jimmy Goldstein, beweglich und gut aufgelegt wie immer, und zweitens —

Ich fuhr auf, als hätte Estanislao mich auf eine Klapperschlange gesetzt. Der zweite Herr

war der stoffliche Caballero in kreolischer Tracht, mit Boncho, Sombrero und Radsporen, der Mann, der auf ungesatteltem Pferd die schöne Donna Patricia verfolgte, und auf den sie ihre große Pistole abgeschossen hatte. Jetzt sah er mir seelenruhig gegenüber, mit dem Zerklünnern einer Ananas beschäftigt.

Jimmy Goldstein machte uns sogleich und unter einigen Höflichkeitlichkeiten miteinander bekannt. Der Caballero war Don Francisco Gutierrez, der Jefe Politico des Distrikts. Er begleitete die Zeremonie der Vorstellung mit all den umständlichen Höflichkeitshinweisen, die dem lateinischen Amerikaner unentbehrlich sind. Nicht genug konnte er sich entschuldigen, weil er vorhin an meiner Palme vorbeigelaufen war, ohne mich sogleich loszuschneiden. Er hätte es für sein Leben gern getan, es wäre seine erhabenste, seine liebste Pflicht gewesen, aber Sie verstehen, Sennor, wenn ein Caballero eben im Begriff ist, einer Dame beizustehen, hat er keine Wahl.

Mit der äußersten Schamlosigkeit erzählte mir der Mensch seine Version einer Begebenheit, die ich doch mit eigenen Augen ganz anders gesehen hatte. Er hatte, zweifellos hinter meinem an die Palme angebundenen Rücken, Donna Patricia aus der Gewalt der Zambos befreit, hatte ihr sein eigenes gesatteltes Pferd gegeben und war dann hinter ihr drein gelaufen zu der Stelle, wo er glücklicherweise die ungesattelten Pferde fand. Gewiß, Donna Patricia hatte die Pistole — seine eigene Reitpistole — abgefeuert, aber der Schuß hatte natürlich den nachliegenden Zambos getroffen.

„Nach jetzt ist sie längst über alle Berge“, sagte der Jefe Politico und lächelte, daß man alle seine tadellosten Zähne sah. „Ich konnte sie auf dem elenden Gaul nicht einholen, den ich erwischte hatte. Die Zambos sind ihr nachgerannt, aber es ist nicht zu bezweifeln, daß sie ihnen entkommen sein muß. Ich besann mich auf meine Pflicht gegen Sie, Sennor, und lehrte zurück, um Sie zu befreien. Ich begeanet

Don Jaime hier, der auf das Heldenhafteste, wenn auch vergeblich, versucht hat, die Wenteurer von ihren Greuelthaten abzuhalten. Da alle Gefahr vorüber ist, schieden wir zwei Indios mit einer Tragbahre nach Jynen aus und begannen unterdessen mit diesem guten Frühstück.

Der Kerl sagte mir diese unverschämten, diese lächerlichen Lügen mit der äußersten Gravität ins Gesicht, in einem Ton, der keineswegs Glauben heischt, sondern nur höfliche Wahrung des gesellschaftlichen Scheins. Jimmy Goldstein, den der Kreole nicht anders nannte als Don Jaime, und den er überdies mit der äußersten Devotion behandelte, grinst mich einfach vergnügt an und gab sich nicht die geringste Mühe, mir meine außerordentlichen Erlebnisse noch so ungläubwürdig zu erklären. Dafür fütterte er mich mit einer gewissen Zärtlichkeit, legte mir alle möglichen guten Dinge auf meinen Teller, zeigte sich wegen einiger Aufmerksamkeiten an meinem Gelent herzlich besorgt, die ich durch den Strick erhalten hatte.

Ich sprach wenig, gab vor, krank und müde zu sein. Die beiden beschloßen, ihren Aufbruch bis gegen Abend zu verschieben, um mir einige Stunden der Erholung in meiner Hängematte zu gönnen. Sobald ich allein war, begann ich intensiv nachzudenken. Was hatte das alles zu bedeuten?

Ich hatte mir schon während meiner Warte an der Palme meine Theorie gebildet. Das unvermutete Auftauchen des höchsten politischen Beamten des Distrikts, des Vertreters der Staatsgewalt, an einem Ort, wo ein abscheuliches Verbrechen verübt worden war, wo man, wahrheitsgemäß vor den Augen des Jefe Politico, den unglücklichen Pedro Martinez lebendig in die Flammen seines Hauses geworfen hatte, diese scheinbar paradoxe Anwesenheit eines Polizeigewaltigen am Ort einer Missetat, paßte vortrefflich zu meiner Hypothese. (Fortsetzung folgt.)

stoffe, an werden ungefähr außer dem 2 Zentner Thomasmehl und 2-4 Zentner 40prozentiges Kalk sowie 1-1 1/2 Zentner schwefelsaures Ammoniak oder Kalkstickstoff zu geben sein. Kalk und Thomasmehl sind möglichst zeitig, im ersten Frühjahr zu geben.

### Mistbeete im Regenwetter

Ein reichlicher Regen ist zwar für das Wachstum jeder Pflanze günstig, dennoch sollte man sich in Acht nehmen, die Mistbeeten bei Regenwetter einfach wegzunehmen. Die jungen Samenpflanzen eines Mistbeetes vertragen den Regen nicht immer. Sie bekommen gar leicht zuviel von dem kräftigenden Raß. Mitunter auch fallen die Regentropfen so groß, daß sie die Sämlinge umwerfen. Folgt dann etwa auf den Regen weiter nasse oder kalte Witterung, dann kann das stark durchnässte Mistbeet nicht austrocknen und die Sämlinge kommen in die Gefahr des Verderbens. Man sei also bei Regenfall mit dem Wegnehmen der schützenden Mistbeetenfenster äußerst zurückhaltend.

### Drahtwürmer im Salatbeet

Der Drahtwurm, die Larve des Saatschnellkäfers, richtet in den Salatbeeten alljährlich die größten Verwüstungen an. Er pflegt die Wurzeln durchzufressen und so die Pflanze zum Welken zu bringen. Solche welkenden Pflanzen muß man mit einem Spaten voll Erde ausheben und die an oder in der Wurzel sitzenden Parasiten töten. Um den Drahtwurm aus dem Garten zu vertreiben, ist es unbedingt notwendig, beim Ernten und beim Räumen der Beete die Salatpflanzen samt den Wurzeln aus der Erde zu ziehen, damit die Eier und Larven mit aus dem Garten kommen. Wenn man auf die gewöhnliche Art Salat frucht, bleiben die Wurzeln in der Erde und damit auch der gefährliche Drahtwurm im Garten.

### Ostpreußenerfolg in Breslau

Nach einem der Königsberger Allgemeinen Zeitung aus Breslau zugegangenen Telegramm hat die Königsberger Herbdruckgesellschaft in Breslau einen großen Ausstellungserfolg erzielt. Für 53 Tiere erhielt sie 46 Prämien, darunter 3 Ehrenpreise und 18 erste Preise.

### Torfverpackungen

Montag, den 7. Juni, 7-8 Uhr morgens, bei Brennereien in Mohlfischen Verpachtung der Torfischfischen im Hohlloch-Bereich der Forsterei Rausfelden.  
Dienstag, den 8. Juni, vormittags 9 Uhr, bei Fabian-Zedler'sten Verpachtung der diesjährigen Torfnutzung im Wölschener, Wertim- und Wolowitzer-Moor durch die Oberförsterei Dingeln.

### Jagdverpackungen

Dienstag, den 8. Juni, nachm. 2 Uhr, Verpachtung der Jagdnutzung der Gemeinde Welschhofen im Gemeindefaß in 2 Losen Hauptort und Abbau genannt Galtfischen. Auswärtige Bieter werden zugelassen.

### Wiesenverpackungen

Sonntag, den 6. Juni, 2 Uhr nachmittags, wird M. Köchel-Kratfischen 40 Morgen zweischmittige Jurawiesen verpacken.  
Dienstag, den 8. Juni, vormittags 8 Uhr, bei Fabian-Zedler'sten Verpachtung der einjährigen Nutzung der Wiesenparzellen durch die Oberförsterei Dingeln.  
Mittwoch, den 9. Juni, vormittags 10 Uhr, werden an Ort und Stelle 6 1/2 Morgen zweischmittige Jangfische Wiesen in Witten verpackt.  
Mittwoch, den 9. Juni, vormittags 11 Uhr, Verpachtung der Jangfischen Wiesen in Suttifaten und um 8 Uhr der Selig Mademacherschen Wiesen in Uppirben.  
Dienstag, den 8. Juni, vormittags 9 Uhr, Verpachtung der Smaltwiesenwege bei Dönan-Hebdekrug.  
Mittwoch, den 9. Juni, vormittags 9 Uhr, Verpachtung der Nachschafwiesen des verstorbenen Besitzers Leopold Eichholz in Schieße an Ort und Stelle.

### Füllen- und Zierfischen im Memelgebiet

Am 7. Juni, vorm. 8 1/2 Uhr, in Wbl.-Hebdekrug, Gutshof, Füllen- und Zierfischen für den Kreis Hebdkrug; am 8. Juni, vorm. 8 1/2 Uhr, in Pogegen, Neuer Markt, für den Kreis Pogegen; am Mittwoch, den 9. Juni, vorm. 8 1/2 Uhr, in Wachen, Gutshof, für den Kreis Memel. Anmeldungen mit Anmeldeformularen, die bei der Landwirtschaftskammer erhältlich sind, bis spätestens 20. Mai an die Landwirtschaftskammer in Memel zu richten. Für Züchtlinge der Genossenschaften bzw. Stationen sind nicht besondere Anmeldungen notwendig.

### Pferdeankäufe in Ostpreußen

8. Juni, 9 Uhr vorm., in Drugehnen (Kreis Fischhausen).  
10. Juni, 10 1/2 Uhr vorm., in Weblau.  
11. Juni, 9 1/2 Uhr vorm., in Senfischen Amlauf dreijähriger, vorkommendensfalls auch vierjähriger Memonten.

### Markte im Monat Juni

8. Juni in Coadjuthen: Vieh- und Pferdemarkt.  
11. Juni in Prökuls: Vieh- und Pferdemarkt.  
15. Juni in Schmaleningken: Vieh- und Pferdemarkt.  
22. Juni in Memel: Vieh- und Pferdemarkt.

**Grasmäher**, deutsch., amerik. und schwedische  
**Heurechen** in allen Ausführungen  
**Getreidemäher** Deering und Mc Cormick  
**Separatoren** Miele, Baltic, Verle, Mo, Valanca, Alfa und Celtic  
sowie sämtl. landwirtschaftl. Maschinen  
empfehlen zu billigsten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen  
**Schmidtke & Rosenberg**  
Memel, Grabenstraße 2/3 Telefon 772

### Gerichtstage im Juni

- 15. bis 16. Juni in Wittupönen bei Kaufmann Gennies.
- 17. Juni in Willkifchen bei Kaufmann Schweiger (Sveds Aufnahme von Rotariatskatten durch Notar Kurfchat).
- 19. Juni in Wifchwill bei Amtsvorleiter Lenking (Sveds Aufnahme von Rotariatskatten durch Notar Kurfchat aus Hebdkrug).
- 25. Juni in Kinten bei den Herren Schulz und Kubranz.
- 26. Juni in Wifchwill bei Amtsvorleiter Lenking (Sveds Aufnahme von Rotariatskatten durch Notar Kurfchat aus Hebdkrug).
- 29. bis 30. Juni in Wittupönen bei Kaufmann Gennies.

### Holzverkaufstermine

Montag, den 7. Juni, von 8 Uhr vorm. ab, bei Brennereien in Mohlfischen Verkauf von Kuch- und Brennholz, darunter Kiefernlangholz I bis IV. Klasse, Fichtenlangholz I bis IV. Klasse, Nadelstichholz II. Klasse und 2 und 3 Meter lang, Birken- und Erlenglangholz IV. und V. Klasse, Birken- und Erlengstichholz II. Kl., 1 bis 3 Meter lang, Nadelstichstößen, 1 bis 2 Meter lang.  
Mittwoch, den 16. Juni, von 9 Uhr vormittags, bei Samel in Schmaleningken Verfeigerung von Kuch- und Brennholz für den örtlichen Bedarf durch die Oberförsterei Schmaleningken. Die Größe der Lose ist dem Lokalbedarf angepaßt. Händler werden nicht zugelassen. Nach Beendigung des Holzverkaufs werden am genannten Tage aus der Oberförsterei Schmaleningken die einjährigen Grasnutzungen, circa 150 Hektar, verpachtet. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

### Marktpreis-Tabelle

Märkte	Koggen		Weizen		Gerste		Hafer		Kartoffeln		Butter		Eier		Schindfleisch		Schweinefleisch		Hammelfleisch		Kalbfleisch	
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.
Coadjuthen (31.5.)	25 bis 28	30 bis 36	26 bis 30	25	7.00 bis 8.00	2.50 bis 3.20	0.15 bis 0.16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lit. Grottingen (1.6.)	22 bis 24	30 bis 33	26 bis 33	20 bis 21	—	2.50 bis 3.00	0.14 bis 0.16	1.00 bis 1.20	1.80 bis 2.00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hebdkrug (1.6.)	25 bis 28	—	25 bis 30	—	6.00 bis 8.00	2.00 bis 2.50	0.15 bis 0.16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Memel (2.6.)	25	32	26 bis 27	26	6.00 bis 7.00	2.80 bis 3.00	0.15 bis 0.17	1.80 bis 1.40	2.00 bis 2.60	1.40 bis 1.50	1.40 bis 1.50	1.40 bis 1.50	1.40 bis 1.50	1.40 bis 1.50	1.40 bis 1.50							
Neustadt (28.5.)	26 bis 29	33 bis 36	30 bis 32	17 bis 19	7.00 bis 8.00	2.40 bis 2.90	0.14 bis 0.16	0.90 bis 1.00	1.80 bis 2.00	1.00 bis 1.10	0.70 bis 0.80	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wafschken (31.5.)	—	—	—	—	—	2.60 bis 2.90	0.16	1.00 bis 1.50	2.50 bis 2.80	1.10 bis 1.20	1.20 bis 1.50	1.20 bis 1.50	1.20 bis 1.50	1.20 bis 1.50	1.20 bis 1.50	1.20 bis 1.50						
Pogegen (31.5.)	25	32	26 bis 30	28	7.00	2.80	0.16	1.10	2.60	1.10	1.20	1.20	1.20	1.20	1.20	1.20	1.20	1.20	1.20	1.20	1.20	1.20
Saugen (30.5.)	—	—	—	—	—	2.50	0.15	1.20 bis 1.50	2.00 bis 2.50	1.50 bis 1.50	1.50 bis 1.50	1.50 bis 1.50	1.50 bis 1.50	1.50 bis 1.50	1.50 bis 1.50							
Schwekfische (30.5.)	22 bis 25	28 bis 30	22 bis 24	—	6.50 bis 7.00	2.40 bis 2.60	0.13 bis 0.14	0.80 bis 0.90	1.80 bis 2.30	0.90 bis 1.00	0.55 bis 0.70	0.55 bis 0.70	0.55 bis 0.70	0.55 bis 0.70	0.55 bis 0.70	0.55 bis 0.70						
Willkifchen (30.5.)	—	—	—	—	—	3.00	0.17	1.20 bis 1.60	2.00 bis 2.20	1.20 bis 1.30	1.20 bis 1.50	1.20 bis 1.50	1.20 bis 1.50	1.20 bis 1.50	1.20 bis 1.50	1.20 bis 1.50						

### Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Hund Lebendgewicht

Verlade-Orte	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Jugnaten (31.5.)	a) 2 b) 0,80	64 1,00-1,40	—	78 1,20-1,37
Mohlfischen (30.5.)	a) 2 b) 0,60	6 0,50-0,70	—	45 1,20-1,30
Pogegen (31.5.)	a) 17 b) 0,80	65 0,80	—	154 1,00-1,30
Prökuls (28.5.)	a) 13 b) 0,70-1,50	17 1,00	—	82 1,35
Stonifischen (2.6.)	a) 23 b) 0,90	120 0,80	—	204 1,15-1,30
Uebereemel (2.6.)	a) 15 b) 0,80	81 1,00	—	23 1,25-1,30
Willkifchen (30.5.)	a) 1 b) 0,50	6 0,50-0,70	—	15 1,20-1,30

### Deputanten-Lohnarten

Hält vorrätig die  
Buchdruckerei des „Memeler Dampfboot“



# Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboot“  
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 23

Memel, den 5. Juni 1926

28. Jahrgang

## Mischdünger

Einen Fortschritt der Technik bedeutet es stets, wenn durch eine Neuerung noch rentabler als bisher gearbeitet werden kann. Mit irgend etwas aber kann nur dann rentabler gearbeitet werden, wenn auf der einen Seite durch geringe Anschaffungskosten und durch Einsparen von Arbeitszeit und Arbeitskraft der zu machende Aufwand geringer gestaltet, auf der anderen Seite aber ein höherer Erfolg als bisher erzielt wird. Die Probe auf dies Exemplar hat auch der Pflanzenbauer, der Landwirt, der Obstzüchter und der Gartenbauer in angenehmer Weise mit unseren Kunstdüngern machen dürfen. Und daß in dieser Beziehung im Rahmen der Kunstdüngerwirtschaft immer bessere Neuerungen geschaffen werden, die aus wissenschaftlich-theoretischen Grundlagen und praktischen Erfahrungen hervorgehen, das ist ebenso gewiß, wie der Mensch stets nach Höherem, Besserem strebt, wie die Kultur immer fortschreitet und niemals auf einem Fleck stehen bleibt. Eine solche Erwerbung der Neuzeit ist auch der sogenannte Mischdünger.

Der Name sagt, was wir im Mischdünger zu suchen haben. Der Pflanzenbauer weiß, daß er nur durch die Volldüngung mit Kalk, Kali, Stickstoff und Phosphorsäure die Pflanze bestens zu nähren vermag. Zu diesem Zwecke muß er die einzelnen Teildünger in genauen Maßen der Pflanze zur Verfügung stellen. Da sie aber chemisch aufeinander reagieren, so darf er sie nicht alle zusammen in den Boden bringen, weil sie sich sonst gegenseitig zerstören und ihre Wirkung aufheben würden. Das Mischen der Kunstdünger ist ein durchaus nicht leichtes Kapitel der Düngelehre. Und besonders der Gartenbauer muß in dieser Beziehung die größte Sorgfalt walten lassen, weil gerade seine Gewächse als durchaus subtil zu behandelnde Qualitätspflanzen sehr rasch auf ein Zuviel und ein Zuwenig reagieren. Deswegen hat man auch gerade im Rahmen des Gartenbaues sich bemüht, Mischdünger hervorzubringen, das heißt ein Düngepulver, welches, da die Kalkung mit kohlenurem Kalk im Herbst und Winter geschieht, die drei anderen, im Frühjahr als Vordüngung und im Sommer als Kopfdüngung zur Ernährung der Pflanze zu gebenden Nährstoffe Kalk, Stickstoff und Phosphorsäure in einer Mischung enthält, wie sie die Pflanzen brauchen. Wenn wir das Mischen der Mischdünger und das Bedürfnis der Pflanzen den einzelnen Nährstoffen gegenüber ins Auge fassen, dann werden wir sehr rasch erkennen, daß ein und derselbe Mischdünger mit einer gewissen prozentualen Verteilung der Nährstoffe nicht ausreicht, die verschiedenen Pflanzen in der Weise zu ernähren, als sie es verlangen. Es kommt hier hauptsächlich auf das Wachstum der Pflanzen an, ob sie langsam oder schneller wachsen, ferner ob besonders die Blätter, so beim Gemüse, sich kräftig entwickeln sollen und dann, ob die Früchte an Quantität und Qualität bestens zur Ausbildung kommen sollen, also beim Obst und bei Gurken, Tomaten, Melonen, Kürbissen und auch noch beim Wurzelgemüse, wo fast dieselben Verhältnisse herrschen.

Man muß aber auch auf Einzelheiten bei den einzelnen Pflanzen eingehen. Das Kalibedürfnis ist fast stets das gleiche bei den Gartenpflanzen. Bekanntlich dient das Kali dazu, den Stoffwechsel möglichst rege zu erhalten. Es nimmt nicht an der Bildung lebender Körpersubstanz teil, sondern es hilft die grünen Pflanzenzellen bilden, in denen durch die Wirkung des Lichtes die aufgenommenen toten Nährstoffe in lebende Körpersubstanz umgewandelt werden. Diese wichtige Rolle des Kalis ist in jeder Pflanze gleich groß, wenn man auch wohl annehmen kann, daß langsamer wachsende Pflanzen nicht ganz so große Mengen an Kali benötigen, wie rascher wachsende. Diese müssen besonders mit Kali bedacht werden. Eine solche Naturerscheinung muß selbstverständlich auch bei der Herstellung von Mischdüngern berücksichtigt werden. Beim Stickstoff variieren die Quantitäten schon viel mehr. Denn langsamer wachsende Pflanzen wünschen in der Regel nicht so viel Stickstoff, wie rasch wachsende. Auch das muß durchaus beachtet werden. Ferner kommt es auch darauf an, ob der Mischdünger als Vordünger oder als Kopfdünger gegeben werden soll. Und wenn wir die Zusammensetzung guter Mischdünger, wie z. B. die der hochkonzentrierten Pflanzendünger der Württem-

bergischen Gärtnergenossenschaft (Asperg) betrachten, so werden wir finden, daß allen diesen Umständen bestens Rechnung getragen wurde.

Diese Zusammenfassung muß der praktische Gartenbauer und Obstzüchter kennen, damit er durch geistiges Verständnis unter den Mischdüngern gerade den auswählen kann, der am zuträglichsten erscheint. So bringt z. B. die oben erwähnte Gärtnergenossenschaft Mischdünger in dreierlei Form heraus, welche genügen, jegliche Pflanzen des Obst-, Gemüse- und Gartenbaues in der sachlich-richtigen Art und Weise zu behandeln.

Was den Obstbau anbetrifft, so darf zu älteren Obstbäumen nur ein Mischdünger gegeben werden, der nicht allzu große Stickstoffgaben enthält, welche das Obst austreiben und es wässrig gestalten. Er muß aber ziemlich viel Kali enthalten, damit der Baum ein lebhaftes Wachstum zeigt. Hier ist daher das Nährsalz „B.“ angebracht, welches neben 13 Proz. Phosphorsäure nur 8 Proz. Stickstoff, jedoch 16 Proz. Kali enthält. Junge Bäume verlangen dagegen wieder eine andere Zusammensetzung. Denn bei ihnen kommt es zunächst noch nicht in Betracht, daß Früchte hervorgebracht werden, sondern sie sollen zuerst einmal wachsen und den Baumkörper ausbilden. Hierzu gehört fast eine gleich große Menge Kali, wie zur Ausbildung von Früchten, so daß der für junge Bäume in Betracht kommende Mischdünger Nährsalz „A.“ ebenfalls ungefähr 13 Proz. Kali enthält. Dagegen braucht der wachsende Baum viel Stickstoff, so daß 12 Proz. Stickstoff erforderlich sind. Da keine Samen ausreifen, wozu Phosphorsäure vonnöten ist, enthält dieser Mischdünger zur Steifung der Gewebe des Baumes im allgemeinen nur 10 Proz. Phosphorsäure.

Was die Gemüse anbetrifft, so sind dies mehr kurzlebige Pflanzen, bei denen auf Witterausbildung das Hauptgewicht ruht. Diese würden durch zu starke Stickstoffgaben geil werden. Deswegen verabreicht man bei Blattgemüsen zur Kopfdüngung Dünger „C.“, welcher auch für Blumen anzuwenden ist. Er enthält nur 8 Prozent Stickstoff. Trotz des kurzen Wachstums benötigen auch Blumen und Blattgemüse verhältnismäßig viel Kali, zumal ja auch der Boden mit Kali gedüngt werden muß, da er diesen Nährstoff je nach seiner Beschaffenheit in größeren und kleineren Mengen verschluckt. Man rechnet aber für Gärten stets einen guten Durchschnittsboden, so daß hier die Stärke der Absorption konstant, d. h. gleich bleibt. Kali enthält dieser Mischdünger 10 Prozent. Phosphorsäure genügt bereits in einer Menge von 7 Prozent. Dieser Dünger eignet sich außerordentlich gut zur Kopfdüngung, während man bei der Vordüngung eine kleine Gabe Nährsalz „A.“ mit höherem Kali- und Stickstoffgehalt zu allen Kohlarben geben darf. Dagegen gibt man auch Dünger „C.“ zur Vordüngung bei den Wurzelgemüsen, Petersilie, Schwarzwurzel, Radieschen, Rettiche und auch Sellerie, ferner zu Tomaten, Gurken, Melonen und Kürbissen. Ein Geil- und Wässrigwerden wird dadurch unbedingt vermieden. Zur Kartoffel, die ja in vielen Gärten ebenfalls angebaut wird, gibt man auch Dünger „C.“ oder höchstens Nährsalz „B.“ um des hohen Prozentfases Kali wegen, weil die Kartoffel bekanntlich eine kaliliebende und kalifressende Pflanze ist.

Dr. F. W. Schm.

### Bekämpfung der Maulwurfsgrillen

Die Maulwurfsgrillen oder Werren lieben es, die Pflanzenwurzeln anzufressen. Wo diese Schädlinge daher in größeren Mengen auftauchen, muß man für ihre schleunige Bekämpfung sorgen. Das ist aber durchaus nicht leicht. Die Werren legen nach der Paarung tief unter der Erdoberfläche kleine Höhlen an, die je zwei- bis dreihundert Eier enthalten. Diese Höhlen müssen aufgefunden und gründlich zerstört werden. Um die ausgewachsenen Tiere zu fangen, empfiehlt es sich, auf den Beeten glatte Blumentöpfe einzugraben. Die nachts auf den Beeten herumlaufenden Maulwurfsgrillen stürzen dann in diese Falle und sind in den nassen Wänden, die sie nicht ersteigen können, gefangen.

## 10 Gebote zur Verbesserung des Milchviehes und des Milchtrages

1. Füttere gut und reichlich. Bedenke, daß die Kuh durch den Hals milcht. Bedenke, daß wasserfreie Milch (die Trockensubstanz der Milch) die eiweiß- und fettreichste Nahrung ist, die wir kennen, daß also gute Weide und gutes Raufutter und reichliches Winterkrautfutter zur Bildung der Milch im Euter notwendig sind.

2. Kontrolliere deine Milchmenge durch Beitritt in einen Milchkontrollverein oder durch Probemelken. Glaube nicht, daß es ohne die in den Milchkontrollorganisationen gehandhabte Leistungsprüfung möglich ist, dir ein objektives Bild über die Leistungsfähigkeit und damit über den Wert deines Viehes zu machen. Bestehen in deiner Gegend keine solchen Organisationen, so mache dir wenigstens durch 14tägiges Probemelken ein Bild von der Milchmenge der einzelnen Kühe. Durch Beitritt zur Milchkontrolle erfährst du auch den jeweiligen Fettprozentsatz und das dazu verbrauchte Futter.

3. Füttere nach Leistung. Dem Ochsen, der da drückt, sollst du das Maul nicht verbinden, heißt für dich: Der Kuh, die da eine Futterzulage durch erhöhte Milchproduktion für dich bezahlt macht, sollst du auch solange an Futter zulassen, als du bei dieser Zulage verdienst. Hast du viel Tiere im Stall, stelle sie in Gruppen nach Leistung und Trächtigkeit. (Etwa: Gruppe 1: Güste Kühe und Kühe bis zu 5 Liter. Gruppe 2: 5—15 Liter und im 6. Monat tragend. Gruppe 3: Ueber 15 Liter und hochtragend.) Lege jeweils einer Gruppe 2—4—6 Pfund an Kraftfutter zu.

4. Schalte die schlechten Tiere bei der ersten sich bietenden Gelegenheit aus dem Stalle aus. Bedenke, daß dir das Finanzamt heute verbietet, noch Arbeitslose im Stall durchzufüttern. Beseitige rücksichtslos das Vieh, das sein Futter nicht bezahlt macht. Dulde keine Drückberger im Stall.

5. Züchte nur vom besten Vieh, die übrigen Käber verkaufe. Bedenke, daß die Milchmenge und Fettmenge eine Eigenschaft ist, die der Kuh vererbt wird und die sie weiter vererbt. Züchte also nur mit guten Bullen und behalte zur Nachzucht nur die besten Kühe.

6. Halte dir nur gesundes Vieh. Bedenke, daß nur gesundes Vieh auf die Dauer leistungsfähig ist. Glaube nicht, daß dein Vieh ganz frei von Tuberkulose sei. Laß es dir lieber vom Tierarzt bestätigen. Sei vorsichtig mit der Verfertigung von Magermilch. Nur einwandfrei behandelte Magermilch ist gesund und bazillenfrei.

7. Laß das Handeln sein. Bedenke, daß der ständige Wechsel deiner weiblichen Tiere im Stall immer dem Händler, nur selten dir nutzt. Bedenke, daß Seuchen aller Art auf diesem Wege am häufigsten verbreitet werden. Mußt du Vieh verkaufen, führe es dem Händler im Hofe vor, nicht im Stall.

8. Achte darauf, daß dein Vieh richtig ausgemolken wird. Bedenke, daß der letzte Liter eines Gemelks das 4—fache an Fett enthält, als der erste Liter. Wer sein Vieh nicht ausmelkt, schädigt sich und sein Vieh.

9. Melke, wenn möglich, dreimal am Tage. Bedenke, daß der Reiz des häufigeren Melkens die Kuh veranlaßt, mehr Nährstoffe in Milch überzuführen. Dreimaliges Melken erhöht die Milchergiebigkeit um etwa 10 Prozent gegenüber dem zweimaligen Melken. Sorge beim dreimaligen Melken aber dafür, daß möglichst früh mit dem Melken begonnen wird und möglichst große Zwischenräume (7—8 Stunden) zwischen den Melkzeiten liegen. Du wirst dann auch finden, daß stets das Mittagsgemelk die fettreichste Milch liefert.

10. Halte dir nicht viel, sondern wenig und gutes Vieh. Sieh zu, daß du nicht zuviel Köpfe im Stall stehen hast, für die deine Weide im Sommer zu klein und dein Stallfutter im Winter zu wenig ist. Nicht viel Vieh hilft dir durch die Not der Zeit, sondern nur leistungsfähiges und gesundes — gutes Vieh.

### Das Hacken und Behäufeln der Kartoffeln

In diesem Jahre veranstaltet die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft wieder eine Prüfung von Hack- und Häufelpflügen für die Kartoffelbearbeitung und die große Anzahl der Fabrikate — es sind mehr als 30 — zeigt, wie groß das Interesse gerade an dieser Frage ist. Bis vor ungefähr zwei Jahrzehnten kannte man als einziges Gerät nur den üblichen Häufelpflug, mit dem die Kartoffelbänne aufgeschüttet wurden. Dann kam daneben der Jgel auf, der anstelle des Häufelkörpers mit drei Federzinken versehen ist. Die modernen Geräte sind alle mehrteilig. Neben den Federzinken werden vielfach starre Zinken verwendet. Sie sind in den verschiedensten Ausführungen gehalten und zumteil auch mit kleinen Häufelvorrichtungen versehen.

Zu einem Urteil, das eins der vielen neuen Geräte als das Beste erklärt, wird es voraussichtlich nicht kommen. Man wird aber in Zukunft mehr als bisher das Gerät den jeweiligen Boden- und sonstigen Verhältnissen anzupassen haben. Werden starre Zinken statt der Federn verwendet, so wird dadurch das Gerät schwerzügiger, besonders wenn gleichzeitig in größerer Tiefe gearbeitet werden soll. Die erforderliche Zugkraft steigt auch mit der Zahl der Teile, von denen bei einzelnen Fabrikaten bis zu 7 Stück angebracht sind. Dadurch kann die Tagesleistung, die für das einzelne Gerät bisher auf 1½ Hektar angenommen werden konnte, auf 1 Hektar sinken.

Mit dem vermehrten Arbeitsaufwand wird allerdings die Qualität der Arbeit auch eine bessere und es steigt dementsprechend der Kartoffelertrag. Voraussetzung ist natürlich, daß Betriebe mit starkem Kartoffelbau auch die Arbeit leisten können. Wird nämlich infolge des langsameren Tempos die Arbeit nicht rechtzeitig fertig, dann ist mit der Verwendung der besseren Geräte selbstverständlich kein Vorteil mehr verbunden. Ferner ist die Art der Bearbeitung nicht ohne Einfluß auf den Arbeitsaufwand bei der Ernte. Hohe Dämme erleichtern die Ernte, niedrige Dämme führen vielleicht zu einem höheren Ertrage, erschweren aber die Arbeit bei der Ernte. Auf schwererem Boden ist das wieder mehr von Bedeutung als auf leichtem. Die Vorbedingungen sind also in den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben teilweise recht verschiedene, die Auswahl des passendsten Gerätes ist aber davon abhängig.

### Auf dem Geflügelhofe im Juni

Allgemeines. Das nasse Wetter, welches wir im Februar gehabt haben, hat es wohl bewirkt, daß es im März und April bis in den Mai hinein so wenig Glücken gegeben hat. Jetzt melden sich ja genug Hennen, die Brutlust zeigen. Freilich sind sie nicht mehr zu verwenden zur Erzielung von Küken, die zur Fortzucht bestimmt sind, aber für solche Züchter, denen es nicht an Raum zur Aufzucht mangelt, sind auch diese späten Glücken wertvoll, um Schlachtgeflügel zu erziehen. In der Regel sind um diese Zeit die Eier besser befruchtet, als im Januar und Februar. Die vom Weichfutter übrig bleibenden Reste sind sorgsam zu entfernen, da sie leicht in Gärung übergehen und dann Darmkrankheiten erzeugen.

Hühner. Wer wenig Platz zu seiner Hühnerzucht hat, also nur eine beschränkte Zahl von Küken großziehen kann, dem ist nichts daran gelegen, daß jetzt noch Hennen brüten wollen. Er wird also diesen späten Glücken die Brutlust vertreiben. Das läßt sich sehr schnell machen, wenn das Huhn bis dahin noch nicht tagelang auf den Nestern herumgesehen hat. Man sperrt es unter eine größere Kiste, die an den Längsseiten mit Drahtgeflecht überpannt ist und stellt diese dorthin, wo sich die Hühner gern aufhalten. Futter und Wasser bekommt die Glücke soviel, wie sie haben will. Die andern Hühner kommen hierher gelaufen, die eingesperrte Henne aber müht sich ab, zu ihnen hinauszukommen und vergißt darüber ihren Bruttrieb. Nach vier Tagen kann sie wieder herausgelassen werden, und nach abermals acht Tagen etwa fängt sie an zu legen. Im Juni müssen die Eier, eben der vielen Glücken wegen, täglich mehrmals abgeholt werden; denn angebrütete Eier sind so gut wie wertlos. Wer Märzbruten hat, besonders von leichten Hühnerassen, sollte diese jetzt nach Geschlechtern trennen, wenn es sich irgendwie machen läßt.

Trut- und Perlhühner. Es ist zweckmäßig, die jungen Puten erst ins Freie zu lassen, wenn sie etwa vierzehn Tage alt sind. Bis dahin können sie unter einem Schuppen oder auf der Tenne bleiben. An Luft und Licht darf es ihnen nie fehlen; vor Nässe sind sie zu schützen. Gelegenheit zu einem Staubbad ist ihnen unerlässlich. Die kleinen Perlhühner, die in diesem Monate schlüpfen, sind in derselben Weise wie die Hühnerküken (Gaushühner) zu versorgen, nur haben sie mehr animalische Kost nötig: Gewürm, Kerbtiere, Schnecken, Crispe usw.

Gänse. Vielfach wird der Gans, die zum zweiten Male brüten will, einfach das alte Brutnest wieder angewiesen, ohne es von frischem mit Stroh oder Heu auszupolstern. Das ist natürlich verfehlt. Einige Junggänse der ersten Brut haben, auf den Ager oder die Weide getrieben, eine besondere Vorliebe für die jetzt fliegenden Brach- oder Junikäfer. Im Uebermaß gefressen, erzeugen sie oft den Tod der Gänse. Ebenso sind Weiden, auf denen viel saure Gräser wachsen, der Entwicklung der Gänse nicht zuträglich.

Enten. Junge Enten gibt es jetzt in Hülle und Fülle. Für die Nachtrühe sollte ihre Schlafstätte gut mit Stroh versehen sein, besonders wenn die kleine Gesellschaft ohne die wärmende Glücke großgezogen wird. Wer Enten für den Verkauf züchtet und dabei etwas verdienen will, muß seine jungen Enten so scharf füttern, daß sie mit elf oder zwölf Wochen schlachtreif sind. Dann müsse sie aber auch alle sofort mit einem Male abgesetzt werden.

Tauben. Auf dem Taubenschlage nehmen jetzt die Milben und Käse überhand, wenn nicht ab und zu desinfiziert und dabei zugleich ein Mittel verwendet wird, welches diese Plagegeister tötet. Um die Speckfäher und Mehlwürmer zu fangen und zu töten, ist das Auslegen alter feuchter Tücher oder Sacktüche zu empfehlen. Das Entwöhnen der für die Fortzucht bestimmten Jungtauben geschieht am besten in einem besonderen Raume. Wer in dieser Uebergangszeit seinen jungen Tauben nicht sorgsame Abwartung zuteil werden läßt, braucht sich nicht zu wundern, wenn ihm im Herbst viele davon verloren gehen.

### Gebt den Tauben Gerste

Tauben sollte man vorzugsweise mit Gerste füttern. Sie nehmen diese Futterart sehr gerne an und erfahrungsgemäß gedeihen auch die Jungen vorzüglich bei solcher Fütterung. Die vielleicht etwas höheren Fütterungskosten gegenüber der Verwendung anderer Futters machen sich durch das Gedeihen des Bestandes unbedeutend bezahlt.

## An unserm Bienenstande im Monat Juni

Wir treten in die hochflutende Zeit der Schwärme und der Honigernte. Besonders günstige Prophezeiungen können wir da aber in diesem Jahre nicht machen. Der kalte, regnerische April und die erste Hälfte des Mai hinderten die notwendige Entwicklung ganz gewaltig. Ja, wir konnten es noch erleben, daß Mitte April Völker bei der Fütterung eingingen. Dieses ist bei mir auch geschehen, obwohl noch Honig in ausreichender Menge vorhanden war. Und woran lag's? — Ich kann es mir nicht anders denken, als daß im Vorjahre gerade in der Nähe von Forsten und Wäldungen viel Honig von dort geholt worden ist. Dieser ist zu schwer löslich, dazu kam Wassermangel in manchen Völkern und die Folge war, daß verschiedene Völker eingingen. Ich glaube, auch andere Imkergegnungen haben diese Erfahrung gemacht.

Wir sind nun niemals Herr des Wetters. Darum müssen wir sonst in jeglicher Weise dazu beitragen, daß die Völker noch im letzten Augenblick „schlagfertig“ gemacht werden. Dazu dir, lieber Imkerfreund, einige Ratschläge aus längerjähriger Praxis.

Die Honigräume dürfen nur geöffnet werden, wenn der ganze Brutraum voll von Bienen ist. Allzuweite Räume bringen in kalten Nächten das Brut- und Haugeschäft ins Stocken. Das darf aber unter keinen Umständen eintreten! Schwachen Völkern gibt man überhaupt nicht oder erst sehr spät einen Aufsatzkasten; sonst beziehen sie denselben doch erfahrungsgemäß nicht. Mit kleinen und schwachen Völkern geben wir uns jetzt nicht mehr viel ab. Sie rauben zu viel kostbare Zeit, die wir bei anderen Völkern viel nötiger brauchen. Ich sehe nur nach, daß nicht Räuberereien bei ihnen entstehen und vereinige sie bisweilen auch noch mit starken Völkern, oder auch wenigstens zwei schwache, um sie so leistungsfähig zu machen.

Wenn die Tage der Volltracht kommen, was hier etwa Mitte Juni eintreten könnte, dann dürfen wir unsere Bienen nicht mehr zur Ruhe kommen lassen. Die Zeiten sind zu kostbar, der Kit zu rar! — Schwere Fehler begehen alle Imker, welche Schwärme erwarben und die Honigräume nicht zur Verfügung stellen bzw. Aufsatzkasten nicht geben. Es geht dann viel kostbare Zeit verloren; ja oft schwärmen die Völker doch nicht und dann — haben wir das Nachsehen nach beiden Seiten hin.

Wie zwingt ich nun die Immen in den Honigräumen? Die erste Voraussetzung, daß das Volk stark sein muß, ist dabei eine ganz logische Selbstverständlichkeit, sonst verlangen auch die raffiniertesten Mittel. Zunächst wende ich bei Halbrahmenbetrieb folgendes an: Ich hänge nur drei oder vier Halbrahmen in den Honigräumen. Damit beschränken wir die Brut auf ganz natürliche Weise, was für den Ertrag von ganz hervorragender Bedeutung ist. Laßt sich dieses nicht machen, so entnehme ich einige Ganzrahmen und stelle diese einseitig zurück, nachdem die Bienen in den Honigräumen abgehört wurden. Die Verbindung beider Räume muß eine möglichst hermetische sein. In den Bienen soll das instinktive Bewußtsein wachgerufen werden, daß beide Räume zusammengehören müssen. Wer auf Körben Aufsätze anbringen muß, der mache um das Spundloch einen Kranz von weidigem, steinfreiem Lehm und drücke alsdann den Aufsatz darauf. Man muß genau Dacht geben, daß die Verbindungsöffnungen beider Teile korrespondieren. Da fast alle Aufsätze bei uns einwandrig gebaut sind, so sollen sie warm eingebaut werden, denn Juni-nächte sind manchmal auch in unserem nördlichen Klima bitter kalt und stiften großen Schaden. Ich erinnere nur daran, daß insbesondere z. B. der Juni 1918 so furchtbar kalt war und ein besonders trauriges Jahr für manchen Imker geworden ist. Die Bienen gingen bei mir — dieselbe Erfahrung wird auch manch älterer Imker sonst gemacht haben — aus dem Honigräumen in den Brutraum zurück und es kostete unendliche Mühe, sie wieder in denselben zurückzubekommen. Ist die Tracht in vollem Gange, dann sehe ich selbstredend nicht tatenlos zu. Sind die Waben in Aufsatzkästen und Honigräumen teilweise vollgebaut, so wechsle ich sie um, da zunächst stets die Waben über der Verbindungsöffnung angefüllt werden. Dadurch erhöhe ich den Fleiß der Bienen ungemein. Ich erhalte möglichst gleichschwere Waben, wodurch das Schleudern sich von selbst wesentlich erleichtert.

Das Schleudern des Honigs selbst ist jedem Imker eine wahre Freude. Willst du dir nicht diese Arbeit erleiden lassen, so nimm auf folgende Richtlinien genau Dacht:

1. Nur bei sehr warmem Wetter wird geschleudert. Neigung zur Gewitterbildung, Regen und feuchte Wärme machen unsere Bienenlein stechlustig. Die Arbeit erschwere ich mir selbst und viele Bienen gehen verloren.

2. Ich schleudere stets in der Zeit von 10—4 Uhr, weil dann die ärgsten Stiche draußen auf dem Felde sind, der Stock ist dann von einem großen Teil der Bienen entblößt.

3. Wer nicht ganz stichfest ist, der sehe am Abend die Bienenflucht ein; am Morgen findet er alsdann die Honigräume bienenleer. Dieser wirklich gute Apparat ist in jeder guten Bienenhandlung für einen günstigen Preis nebst Gebrauchsanweisung zu erhalten. Ich gebrauche ihn nicht!

4. Vor der Entnahme der Rähmchen gebe ich stets einige Züge Rauch. Die Bienen sind dann nicht so stechlustig, weil sie sich voll Honig saugen. Ich hänge sofort für entnommene Rähmchen neue. Das hat den Vorteil, daß die Bienen nicht

zunächst den Kästen füllen und dann das Hineinhängen neuer Rähmchen erschweren.

5. Die entnommenen Waben schleudere ich sofort. In der Stockwärme fließt der Honig sehr schnell aus, weil er sehr flüchtig ist. Zum Entdecken verwende ich ein Messer, besser noch eine Entdeckungsabel.

6. In der Schleuder müssen die Waben gut an das Schleudergitter anliegen, sonst brechen sie durch. Die geschleuderten Waben müssen dabei oft gewendet werden, besonders wenn sie jung sind.

7. Man lege nie die geschleuderten Waben auf den Stand, sonst bricht gefährliche Räuberei aus.

Neben dem Schleudergeschäft vergrüßt ein erfahrener Imker nie die Pflege der Schwärme. Tritt schlechtes Wetter ein, füttere ich sie, damit sie bald den Stock bis unter vollgebaut haben. Schwache Schwärme vereinige ich oder gebe sie dem Muttervolle zurück, da sie doch keinen Nutzen bringen. Nach dem 15. Juli sollte man überhaupt keine Schwärme mehr annehmen, da diese doch wenig Wert besitzen. Den auf dem Stande sich einstellenden Schwärmen, wie Wespen, Ameisen, Hornissen usw., muß ich meine ganze Aufmerksamkeit zuwenden, damit sie nicht zu sehr überhandnehmen und den Stand gefährden.

Diese Zeilen allen Imkergegnungen aus der Praxis für die Praxis! Jedenfalls lernt man dabei am besten, denn „Erfahrung macht klug!“

### Ernteschutz durch Trockengefelle

Daß man Alee, Luzerne und andere Futterpflanzen durch „Aufreutern“ auf ein- oder dreibeinige Gestelle (Heinzen bzw. Reuter genannt) vor dem Verderben schützen kann, ist bereits mehr oder weniger bekannt. Neuartig ist jedoch, daß man auch die Halmsrüchte durch Unterstellen unter besondere Dackgestelle vor dem Durcheinweichen und Auswaschen zu bewahren sucht. Dieser Gedanke ist schon vor 30—40 Jahren einmal ausgetaucht, damals aber von spöttischen Landwirten mit dem Ausdruck „Regenschirm“ abgetan worden. Neuerdings hat Professor Bornemann dafür eine Lanze gebrochen, indem er auf die Witterungsschäden der letzten Jahre hinweist. Wird doch für 1924 der Feldverlust bei Getreide und Hülsenfrüchten auf 20 Prozent der Gesamtternte geschätzt, und 1922 und 1923 sind das Dackgebiet und Schlesien ganz besonders betroffen worden. Da oft der Witterungscharakter eine Reihe von Jahren gleich bleibt, so kann niemand sagen, ob wir nicht auch in den nächsten Sommern über Windstille, Nässe und Nässe zu klagen haben. Da man sich gegen Ernteschäden nicht so versichern kann, wie gegen Feuer, Einbruch oder Hagel, weil es noch keine derartige Versicherungsgesellschaft gibt und bei Lage der Dinge auch niemals geben wird, so muß sich der Landwirt selbst helfen. Der Gedanke hat auch bereits aus der Praxis heraus begeisterte Anhänger gefunden, nur hält man wasserdichte Zeugdächer nicht für dauerhaft genug und rät zur Holzbedachung, die mit Karbolnaphthen getränkt wird.

Wenn man Jemandem etwas plausibel machen will, so muß man nachweisen, daß sich die Sache rentiert. Die Rechnung stellt sich hier folgendermaßen: Nimmt man eine Vollernte von ¼ Hektar, frischgemäht, mit 50 Zentnern an und rechnet eine Garbe zu 20 Pfund, so ergeben 250 Garben zu je 30 Zentimeter Breite, in vier Reihen aufgestellt, 19—20 Meter Dachlänge. (Ein anderer Praktiker rechnet nur mit 16 Meter Gestelllänge.) Das Dach besteht aus 20 Zentimeter breiten Holzplanken, die zu je drei auf jeder Seite übereinander genagelt werden. Wird nun eine Schmalstiege gegen die Wetterrichtung gestellt, dann können im ungünstigsten Falle die vordersten Garben unten herum einweichen, die übrigen aber sind völlig geschützt. Da kein Regen den gefüllten Gefellen etwas anhaben kann, kann gleich vom Felde weg gedroschen werden. Dadurch fällt die viele Arbeit des Ein- und Ausbauens der Getreidemassen weg, bekanntlich ein großer Nachteil des bisherigen Systems. Es gibt jedenfalls eine große Anzahl erfahrener Landwirte, die sich für die neue Art von Ernteschutz der Halmsrüchte sehr warm ins Zeug gelegt und ihre Versuche im Großen hinter sich haben. Ein solches Gestell muß man sich aber in der nötigen Zahl bezzeiten besorgen, denn im Sommer ist keine Zeit dazu.

### Welche Feldfrüchte eignen sich zum Anbau auf einer umgebrochenen Wiese

Beabsichtigt man auf einer umgebrochenen Wiese Feldfrüchte zu bauen, so muß man vor allen Dingen darauf sehen, den Boden „tätig“ zu machen. Besonders geeignet ist zu diesem Zweck der Anbau von Hackfrüchten, also Kartoffeln. Mehrmaliger Anbau von Kartoffeln hintereinander wird den Boden in einen guten Carezustand versetzen. Außerdem ist der Anbau von Leguminosen, Lupinen oder Widgemenge (Widen, Pelusken und Pferdebohnen) und von guten Getreidesorten zuerst Hafer zu empfehlen. Bei der Düngung muß man zunächst feststellen, welche Reaktion im Boden vorliegt. Sollte der Boden sauer reagieren, so muß eine Kalkung vorgenommen werden. Durch die Kalkung wird nicht nur der Kalk als Pflanzennährstoff oder zum Binden der Boden säure dem Boden zugeführt, sondern der Kalk soll auch vor allem als Bodenverbesserer wirken, indem er den Boden gut durchlüftet und seine bakterielle Tätigkeit anregt. Auch reichliche Stall- und Gründüngung kann hier dieselbe gute Wirkung leisten. Zu

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

## Berliner Produktenbericht

Berlin, 4. Juni. (Funkspruch.)

Die plötzliche Weizenhaussse in Chicago blieb hier von nur geringer Wirkung. Die Forderungen für Manitoba- und Plata-Weizen waren mäßig erhöht, in den erstgenannten Sorten fanden einige Umsätze statt, die sich aber in engem Rahmen hielten. Das Weizenpreisniveau erfährt eine Erhöhung um etwa 1 Mark. Für Roggen in Kahn- und Lagerware besteht weiter reichliches Angebot bei nur geringem Begehren, während für Waggonware größere Nachfrage vorhanden ist. Die Preise lauteten um 1 bis 1 1/2 Mark höher. Weizen- und Roggenmehl begehrt bei unveränderten Forderungen nur geringer Kaufkraft. Mais wurde auch heute verschiedentlich in Locoware und per Herbstlieferung zu gestrigen Preisen, auch nicht in größeren Quantitäten, umgesetzt. Für Hafer macht sich bei den niedrigeren Preisen etwas mehr Kaufkraft geltend unter Bevorzugung feiner Sorten, die etwa 2 Mark fester lagen, während für mittlere Sorten weniger Begehren bestand. Für Gerste hielt die Geschäftslosigkeit an.

ow. Eine Erhöhung der polnischen Kohlenpreise um 10 Prozent wird (lt. „Nowy Kurjer Polski“) von allen Gruben beabsichtigt. Diese Preissteigerung soll mit erhöhten Lohnforderungen der Grubenarbeiter im Zusammenhang stehen. (Wie schon kürzlich erwähnt, haben die polnisch-oberschlesischen Gruben nur eine Heraufsetzung der Preise um 6—7 Prozent vorgesehen. Deshalb bleibt eine Bestätigung dieser neuerlichen Meldung abzuwarten. D. Red.)

ow. Die Einnahmen der polnischen Monopolverwaltungen beliefen sich in den ersten vier Monaten dieses Jahres auf 160.2 Mill. Zł. gegenüber 114.5 Mill. Zł. im selben Zeitabschnitt des Vorjahres und 67.7 Mill. Złoty im Jahre 1924. Das Tabakmonopol ist an dem Gesamtbetrage mit 72 Mill. Zł., das Spiritusmonopol mit 64.4 Millionen Złoty beteiligt.

## Berliner Börsenbericht

Berlin, 4. Juni. (Funkspruch.)

Trotz des gestrigen starken Rückgangs bestand an der heutigen Börse jedoch eine feste Grundstimmung. Da große Interessentenkäufe in elektrischen, chemischen, Montan- und den Papieren des Sprengstoffkonzerns und in etwas vermindertem Maße auch Auslandskäufe vorlagen, so fand die herauskommende Ware stets potente Käufer, so daß trotz aller Schwankungen die feste Grundstimmung sich noch bemerkenswert erhalten konnte. Die am Geldmarkt fortschreitende Flüssigkeit (Tagessgeld heute 5 bis 6 1/2 Prozent) trug das ihrige dazu bei. Der Schwerpunkt der Bewegung blieb wie bisher im Terminmarkt, wogegen die zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte, sonst das Hauptbetätigungsfeld des Publikums, vernachlässigt und verhältnismäßig still blieben. Getragen wird die Bewegung augenscheinlich von sehr starken Schultern, und ihr schließen sich Mitläufer aus den Reihen des Publikums und der Spekulation bereitwillig an. Durchschnittlich betragen die Kurssteigerungen 1 bis 2 Proz., bei einzelnen Werten auch 3 Proz., bei Stolberger Zink, Akkumulatoren, Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und den Werten des Sprengstoffkonzerns, wie Dynamit-Nobel und Rheinische Sprengstoff bis 5 Proz., bei Köln-Rottweiler bis 9 Prozent. Schifffahrtsaktien gingen um 2 bis 3 Proz. und Norddeutscher Lloyd — letzterer auf Kapitalvermehrungserträge hin — 6 Prozent in die Höhe, ohne indes später diese Aufschläge voll behaupten zu können. Bankaktien waren bei kleineren bis 1 1/2prozentigen Besserungen ruhiger. Bemerkenswert ist die Festigkeit der heimischen Anleihen, besonders der Länder, Türkische und mexikanische Anleihen wurden nach der Festigkeit der letzten Tage eher etwas realisiert. Die Werte des Schultheiß-Patenhofers Konzerns lagen bei wenig veränderten Kursen fest, da die gestrige offizielle Veröffentlichung den früheren Verlautbarungen entspricht und die Kurse sich auf das bekannte Umtauschverhältnis deshalb eingestellt haben. Von Devisen lagen Brüssel und Paris international wieder schlechter. Fest lagen nordische Plätze, hauptsächlich Oslo.

	Telegraphische Auszahlungen			
	4. 6. G.	4. 6. Br.	3. 6. G.	3. 6. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,685	1,680	1,684	1,688
Japan . . . . . 1 Yen	1,971	1,975	1,971	1,975
Konstantinopel trk. Pf.	2,28	2,29	2,29	2,30
London . . . . . 1 Pf. St.	20,405	20,457	20,403	20,455
New York . . . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro. 1 Mir.	0,640	0,642	0,641	0,643
Amsterdam. 100 Guld.	168,59	169,01	168,60	169,02
Brüssel. . . . . 100 Fr.	12,98	13,02	13,35	13,39
Oslo . . . . . 100 Kron.	92,56	92,80	91,82	92,04
Danzig. . . . . 100 Gulden	80,60	80,80	80,90	81,10
Helsingfors. 100 fin. M.	10,552	10,592	10,55	10,59
Talien . . . . . 100 Lire	15,88	15,92	16,08	16,12
Jugoslawien. 100 Din.	7,405	7,425	7,395	7,415
Kopenhagen 100 Kron.	110,94	111,22	110,81	111,01
Lissabon. 100 Escudo	21,445	21,495	21,455	21,505
Paris. . . . . 100 Fr.	12,945	13,005	13,37	13,43
Prag . . . . . 100 Kr.	12,422	12,462	12,432	12,472
Schwiz . . . . . 100 Fr.	81,24	81,44	81,25	81,45
Sofia . . . . . 100 Lewa	3,052	3,062	3,045	3,055
Spanien 100 Peseten	63,40	63,56	63,82	63,98
Stockholm. 100 Kron.	112,24	112,52	112,26	112,54
Budapest. 100000 Kr.	5,865	5,885	5,87	5,89
Wien. . . . . 100 Schill.	59,32	59,46	59,30	59,44
Athen. 100 Drachmen	5,19	5,21	5,19	5,21
Kanada . . . . . 4,199	4,209	4,197	4,207	
Uruguay . . . . . 4,243	4,255	4,235	4,245	

**Berliner Ostdevisen** am 4. Juni. (Tel.) Warschau 40,69 Geld, 40,91 Brief. Kattowitz 41,39 Geld, 41,61 Brief. Bukarest — Geld. — Brief. Riga 80,76 Geld, 81,15 Brief. Reval 1,117 Geld, 1,123 Brief. Kowno 41,27 Geld, 41,48 Brief. Posen 40,69 Geld, 40,91 Brief. Notizen: Zloty große 41,29 Geld, 41,71 Brief; Zloty kleine 40,69 Geld, 41,21 Brief. Riga 80,10 Geld, 80,90 Brief. Reval 1,10 Geld, 1,11 Brief. Kowno 40,89 Geld, 41,31 Brief.

**Danziger Devisen** am 4. Juni. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 50,29 Geld, 50,41 Brief. Zloty loco Noten 50,31 Geld, 50,94 Brief. Dollarmoten 5,1860 Geld, 5,1960 Brief. Auszahlung London 25,21 1/2 Geld, 25,21 1/2 Brief. Auszahlung Amsterdam 205,09 Geld, 205,61 Brief. 100 Reichsmarknoten 123,346 Geld, 123,654 Brief. 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,296 Geld, 123,604 Brief.

## Wetterwarte

**Wettervoraussage** für Sonnabend, den 5. Juni  
Nebel wahrscheinlich.  
**Temperaturen in Memel** am 4. Juni:  
6 Uhr: + 19,0, 8 Uhr: + 21,2, 10 Uhr: + 21,5, 12 Uhr: + 25,0  
**Witterungsbericht für die Ostseehäfen** vom Freitag, den 4. Juni, 8 Uhr morgens.  
**Übersicht der Witterung:** Mittelatlantik Centralzyklone, Tiefdruck-Kerne Island 750, Biskaja 750, Hochdruckbrücke England, Norwegen, Russland. Deutsche

Küste schwachwindig, wolkig bis heiter. Westliche Ostsee Räkenschauer, östliche Ostsee mäßige südöstliche Winde, vielfach heiter, keine nennenswerten Niederschläge, Temperaturen unverändert

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaas. . .	761,2	NNO. 3	heiter	+12	ruhig
Bülk . . . . .	754,9	NNW. 4	Regen	+11	mäßig bew.
Swinemünde .	755,8	S. 1	wolkig	+20	ruhig
Rügenwaldermünde . . . .	756,1	SO. 2	bed.	+14	ruhig
Memel . . . .	759,7	S. 4	heiter	+20	sehr ruhig
Skagen . . . .	756,7	NNO. 5	bed.	+12	mäßig bew.
Kopenhagen. .	755,2	S. 2	+12	schlicht	
Wisby. . . . .	755,2	S. 4	heiter	+18	ruhig
Stockholm. . .	759,4	ONO. 3	bed.	+15	

## Memeler Schifffahrtsnachrichten

### Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
275	4 Venetia (Sankowsky)	Sölversborg	Zement	Lit. Kohl.-Import

### Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
272	3 Mollösund SD (Eneroth)	Danzig	leer	Sandells
273	Kohlenimport SD (Bücking)	Christine-stadt	leer	Lit. Kohl.-Import

**Pegelstand:** 0,44 m. — Wind: SSO. 4. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,4.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamteinhalt i. V. Franz Gloschat, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

**Brauns' Lederfarbe**  
**WILBRA**  
macht alle Lederwaren wieder neu!

# Die sparsame Hausfrau verwendet MAGGI Würze

denn sie weiss, dass es nur weniger Tropfen bedarf, um dünnen Suppen, Fleischbrühe, Gemüse und Sossen sofort einen kräftigen Wohlgeschmack zu geben. — Vorteilhaftester Bezug in grossen, plombierten Originalflaschen Nr. 6.

— Man verlange ausdrücklich MAGGI Würze —

Der wichtigste Faktor für den Warenab- satz ist die Zeitungs-Anzeige

## Gartenkonzert in Süder Spitze

jeden Montag und Donnerstag

Anfang 3 1/2 Uhr Eintritt Erwachsene 50 2382) Kinder 25  
Fähre verkehrt nachmittags halbstündlich.  
H. v. Zaborowski.

## Kurhaus Ostseebad Memel-Sandkrug

Telephon 656

Sonnabend, d. 5. Juni 1926, ab 1/4 4 Uhr

Das täglich stattfindende

## Kurgarten - Konzert

Eintritt frei abends 9 Uhr

## Reunion

Mitwirkung des ganzen Kurhaus - Orchesters  
Nachtfähre

Unser verehrten Kundenschaft teilen wir hierdurch mit, daß wir unsere Werkstatt mit dem 1. d. Mts. von

## nach Grabenstraße Nr. 7

(frühere Laima) verlegt haben.

Gleichzeitig teilen wir mit, daß unsere Mietautos nunmehr auch für Nachtfahrten unter

## Telephon-Nr. 653

zu erreichen sind.

## Dörr & Kaspereit

Auto- und Motorboot-Reparaturwerkstatt.

Kommst Du auf dem Jahrmarktsplatz Kauf Dir Honigkuchen Schatz

## Biene Maja

Weit und breit Hat die schönsten zubereitet



Wollen Sie Ihre Zähne nur putzen, nehmen Sie irgendeine Zahnpasta. Wollen Sie aber Ihre Zähne gleichzeitig auch pflegen und gesund erhalten, dann nehmen Sie nur

## „Pebeco“

Preis für grosse Tube Lit 2,50  
Preis für kleine Tube Lit 1,50

In sämtlichen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.

## Bekanntmachung

Et Verfügung vom 17. 2. 26 müssen Textilwaren, Schuhe, Schmuckstücke, Parfüms, Schokoladen u. Felle, welche aus dem Ausland eingeführt werden, mit einer Zolllombe gekennzeichnet sein.

Wir machen deshalb unsere werthe Kundenschaft darauf aufmerksam, daß

## nur

solche Waren dieser Art umgetauscht oder zurückgenommen werden können, welche

## mit einer Zolllombe

versehen sind.

## Verein der Detaillisten E. V. Memel Kaufmännischer Verein, Seydelstrug

## „Heilan-Salbe“

(nach Dr. med. Piro)

### das unerreichte Wundheilmittel

hilft überraschend bei allen Wunden, offenen Verletzungen, Durchliegewunden, Frost, Hämorrhoiden Entzündungen, Geschwüre jegl. Art, Wundsein der Kinder, Wundlaufen der Oberschenkel (volkstümlich Wolf genannt).

Brandwunden heilt „Heilan“-Salbe sofort und verhindert die schmerzhaften Blasenbildung.

Einzigartiges Mittel gegen Juckreiz bei Insektenstichen, Hautkrankheiten u. s. w. mit nie gekannter Heilwirkung.

In Apotheken erhältlich

Bestimmt: Schwarze Adler-Apotheke, Memel Marktstrasse 38

Allein. Hersteller: Ernst Demmer, Chem. Fabrik Wahn-Rhld. 119

Durch eine geschickte Verbindung von Eigenherstellung und Vertrieb führender Werke liefert ich erstklassige

## Raddelboote, Kanadier, Leinwandboote und Gestelle

aus sämtlichen Edelhölzern auf Kupfer genietet. Beschäftigung meiner Ausstellungsräume und Vorführungen jederzeit günstige Zeitabgaben, sämtliche Zubehörtteile auf Lager.

H. Dingler, Ferdinandsplatz 3  
Abt. Raddelboote — Kanadier

## Tapetenhaus

Franz Jacobell

Börsenstrasse 13  
Muster von erlesenstem Geschmack bis zur einfachsten Ausführung

## Billige Möbel

Große Wassertrasse 9

## 4 Zo. Vastkraftwagen

(R. A. G.) vollständig neu überholt, mit 5 To Anhängemaßen, preiswert zu verkaufen. Off. unter 3446 an die Exp. d. Bl.

Wir kaufen jedes Quantum

## Eisenfässer

in verschiedenen Größen, alt und neu. Off. mit Preisang. an „Faktor“ N. G. Memel, Börsenstrasse 1—4 Tel. 428

## Ein Zimmermädchen

mit nur guten Zeugnissen vom 15. Juni gesucht, Frau Vollmann

Libauer Straße 30.

## Besseres Mädchen oder Stütze

das selbständig kochen kann, von sofort oder später gesucht.

Frau E. Schmidt, Alkoholf. Café Neue Str.

## Bäckerei zu pachten gesucht

Angebote unter 3490 an die Exp. d. Bl. erb.

## Einfach möbliertes Zimmer

ohne Küchenbenutzung, passend für junge Ehepaar, von sofort oder später gef. Off. Df. m. Preis u. 3516 a. d. Exp. d. Bl.

## 1-2 gut möbliertes Zimmer

separat im Mittelp. der Stadt geleg., zu miet. gefucht. Off. unt. 3510 an die Exp. d. Bl.

## 5-6 Zimmerwohnung

im Mittelp. der Stadt von sofort oder später gefucht. Offerten unter 3518 an die Expedition dieses Blattes.

## Gelbes, großes, möbliertes Zimmer

sep. Eingang, im Mittelp. der Stadt an 1 od. 2 Betten mit od. ohne Penz., a. verm. Tafelst. guter jüd. Mittagstisch. Zu erf. in der Expedition dieses Blattes.

## 2 Zimmerwohnung

mit kleiner Küche zum 1. 7. 26 ep. etwaß früher zu vermieten. Off. u. 3506 an die Expedition dieses Blattes.

## Autovermietung

Telephon 741 J. Sprogles Jungferstraße 5

Wasserkühen zu kaufen gesucht. Offerten unter 3511 an die Exp. d. Bl.

Sonntagskinder zu kaufen gesucht. Offerten unter 3509 an die Exp. d. Bl.

Mehrere Fuhren

## Alec

zu kaufen gesucht. L. Werblowsky Zigarettenfabrik

## Gebildete Dame

zur Vertretung der Hausfrau vom 15. 6. bis zum 1. August gefucht. Off. Meldungen und zu richten an Frau Eise Koltz

Schneider Dampf-Schneide- und Wäbimühle.

Anständiges, ehrliches Mädchen mit guten Zeugnissen gefucht.

Parfür. 1. p. rechts.

## Schlafstille

zu haben. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein Mädchen braucht

Kunollis, Siegfried Memel



**BKR S**  
Sonntag, den 6. Juni,  
8.45 Uhr vormittags  
**Ausfahrt**  
nach Kollaten  
Treffpunkt 17442  
Lübauer Tor,  
Der Vorstand.

**Autovermietung**  
Telephon 1050  
Tag- und Nachtfahrten  
**Franz Mett**  
Lübauer Straße 87 b.

**Autovermietung**  
offene u. geschl. Wagen  
**J. Meikes**  
Simon-Dach-Straße 7  
Tel. 450 (6392)

**Autovermietung**  
Tel. 653  
**Dörr & Kasperit**  
**Autovermietung**

Tel. 166  
**M. Girnus**  
Baberstraße 7.  
Dem Rimmermann  
**Martin Behrendt**  
zugewidmet

**Beleidigung**  
nehme hiermit zurück.  
**Mikel Prusas**

**Pfand-Auktion**  
Montag, den 14. Juni 1926  
nachm. 2 Uhr, Karlsruherstr. 2a  
über die verfallenen  
Pfandstücke vom 6. 7. 25  
bis 15. 11. 25 in Nr. 1371  
bis 1847 [6860]

**Jahres** [2865]  
**Franz-**  
**brantwein**  
zur Stärkung der  
Kochkerven,  
gegen Gichtreizen,  
1/2 Fl. 2.50, 1/4 Fl. 1.40  
Niederlage:

**Sanitäts-Drogerie**  
Drogen-Spezial-Geschäft

**Tapeten**  
nur bei  
**P.K.O.**  
Pierach Kuntz  
& Co.

Empfehle täglich  
morgens u. abends  
**la Vollmilch**  
**Frische Sahne**  
Saure  
zu Molkereireisen  
auch von den Wagen.  
**Marta Sahnwaldt**  
Bertelshausen Markt.

**Särge**  
**Pierach Kuntz**  
& Co., Memel  
Teleph. 115, 233

**Berkaufe**  
1 Parkwagen  
1 Marktwagen  
1 Säffelmaschine  
1 Herrenfahrrad  
fast neue Sachen.

**Petri** [7431]  
Contre-Escarpe Nr. 12.  
Beabsichtige meine  
Siedlung parzelle  
von 1/2 Morg. zu ver-  
kaufen. [2374]

**F. Bendig, Tilfit**  
Oberst-Hoffmannstr. 15  
Starke 2 räderige  
**Handwagen**  
zu verkaufen. [7439]

Anzulegen bei  
**Schepkowsky**  
Mühlendammstraße 9.  
Schlafzimmer  
fast neu (Eiche) und  
3 Korbstühle und  
Korbstuhl  
preiswert z. verkaufen.  
**Dickhäuser**  
Paradiesstr. im Laden.  
Dabei einspanniger  
Arbeitswagen zu ver-  
kaufen. [7428]

**1 Schanfenster**  
mit Schanfen u.  
Läden in sowie  
eiserne Schieber-  
gitter zu verkaufen.  
Barbierstraße 1  
Grüßliche  
**Bäckerei**

In Königsberg i. Pr. in  
Sauptstr. mit großem  
Umjag. 3 Zimmer-  
wohnung, vollständig.  
Einrichtung, v. sofort  
oder später zu ver-  
kaufen. Näheres durch  
**Paul Schultz**  
Bücherrevier  
Königsberg i. Pr.  
Nachtigallensteig 17  
Telephon 2394.

**1 Photo-Apparat**  
9x12 f. n. m. Kassette  
**1 Gasofen**  
**1 jäh. Gehrod**  
mit Weste  
zu verkaufen. Zu erfr.  
in d. Exp. d. Bl. [2378]

Die Beerdigung des Oberkellners  
**Wilhelm Dembowy**  
findet Sonntag, den 5. d. Mts.,  
mittags 1 Uhr, von der städtischen  
Leichenhalle aus statt. [7424]

**Central-Café**  
Sonntag, 5. Juni  
**Freiluft-Tanzdielen**  
\*  
**Jazz-Band** [7434]  
\*  
Verlängerte Polizeistunde

**Konditorei Sommer**  
Sonntag, d. 5. Juni 1926,  
abends 8 1/2 Uhr  
**Konzert**  
ab 10 1/2 Uhr  
**Jazz-Band**  
**Tanzdielen im Garten**  
Reizvolle Beleuchtung [7445]

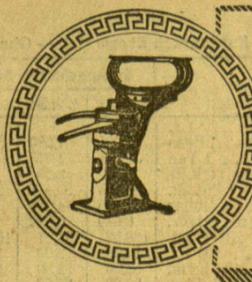
**Seebad Sandkrug**  
eröffnet

**Nach Schwarzort**  
am Sonntag, den 6. Juni 1926  
**D. „Trude“**  
Abfahrt vorm. 9 Uhr und nachm. 1 Uhr  
Fahrpreis: Lit 3.— pro Person  
**Niederrheinische Dampfschiffahrt**  
G. m. b. H., Tilfit [2386]  
Expedition in Memel  
**Robert Meyhoefer, G. m. b. H.**

**Spazierfahrt**  
nach **Widdn**  
am Sonntag, den 6. Juni 1926  
mit  
**D. „Tilfit“**  
bei genügender Beteiligung  
Abfahrt morgens 8 Uhr ab Memel  
(Karlsbrücke)  
Fahrpreis Lit 5.— pro Person  
Der Dampfer läuft auf der Hinfahrt  
Rückreise auch Schwarzort an  
**Nied. Dampfschiffahrt G. m. b. H.**  
Tilfit  
Expedition in Memel;  
**Robert Meyhoefer G. m. b. H.**

**Günstige Reisegelegenheit**  
nach **Königsberg**  
mit **D. „Germania“**  
jeden Freitag 5 1/2 Uhr morg. ab Memel  
Fahrpreis: I. Kaj. Lit 15.—  
II. Kaj. Lit 10.—  
Kinder die Hälfte.  
Vorteilhafte Beförderung von  
Umzugsgepäck und Reisegepäck.  
**Tilfiter Dampfer-Verein A. G.**  
**Königsberg.** [2383]

**Schulenausflüge**  
können täglich mit  
**D. „Trude“**  
bei billiger Preisberechnung ausgeführt  
werden. [2385]  
Näheres Auskunft durch  
**Robert Meyhoefer G. m. b. H.**  
**Nach Vibau u. Stockholm**  
expedieren wir Montag, den 7. d. Dampfer  
**„Mollöfund“**  
Um Gäteranmeldung bittet [7429]  
**Sandéls**  
Memeler Lagerhaus A. G. Tel. 160 u. 249. [7021]



Besser und billiger ist in jedem Falle der  
**Original-Pan-Separator**  
Neues Modell mit Stufenregulierung und Präzisions-Nahmregulierung.  
**Die wirtschaftlichste Milchzentrifuge!**  
Lieferung auf Wunsch gegen kleine Teilzahlungen, welche bequem aus  
den Mehreinnahmen der Milchwirtschaft bezahlt werden können.  
**Pan-Separator-Gesellschaft, Tilfit.**  
Milchzentrifugen-Fabrik  
Verkauf in Tilfit nur: Stolbecker Straße 1, Ecke Anger!

Nur noch Sonntag, den 5. Juni 1926  
**Gratis-Zugabe**  
in unseren Filialen:  
**Memel, Marktstrasse 14** **Memel, Börsenstrasse 15/17**  
**Heydekrug, Markt**  
**1 Kaffeedose** Altsilber Imitation bei Einkauf von **1 Pfd. Kaffee**  
**1 gr. Teedose** Altsilber Imitation bei Einkauf von **200 gr. Tee**  
**1 kl. Teedose** Altsilber Imitation bei Einkauf von **10 gr. Tee**  
**1 Kostprobe Kaisers Schokolade**  
bei Einkauf für **3.— Lit** (Zucker ausgeschlossen)  
**Kaiser's Kaffee-Geschäft**

**Für sonnige**  
**Tage**  
**Entzückende Kleider**  
**Mousseline-Kleider**  
neue Verarbeitung, mod. Muster  
Lit 14.50  
**Frotté-Kleider**  
sehr praktisch . . . . Lit 19.50  
**Marocain-Kleider**  
einfarbig, fesch verarbeitet  
Lit 39.—  
**Wollmousseline-Kleider**  
neueste Muster . . . . Lit 39.—  
**Voile-Kleider**  
hell u. dkl. Muster . . Lit 27.—  
**Wachseiden-Kleider**  
moderne Karos . . . . Lit 54.—  
**Bastfarben-Kleider**  
elegant verarbeitet . . Lit 69.—  
**Reizende Sommerstoffe**  
**Wachmousseline**  
moderne Muster . . . . Lit 1.85  
**Wollmousseline**  
aparte Dessins . . . . Lit 5.50  
**Frotté**  
doppelbreit, 110 cm br. Lit 4.50  
**Voile, moderne Farben**  
ca. 115 cm breit . . . Lit 5.50  
**Crepe de chine**  
grosse Farbauswahl Lit 19.50  
**Bastseide**  
gute Qualitäten . . . . Lit 19.—

**Damen-Mäntel**  
Nach Pfingsten — sehr billig  
Lit 58.— 75.— 125.—  
**Strickjacken Pullover Seidenschals**  
Verkauf am Sonntag nur Marktstrasse 47 neben Berliner Hof  
**Manus Miller**  
MEMEL, FLEISCHBANKENSTR. 2, MARKTSTR. [2379]

**Schuhe**  
Sie kaufen Herren-, Damen- und Kinder-  
schuhe zu ganz billigen Jahrmärktenpreisen bei  
**J. Lopato, Memel**  
Neuer Markt 1.  
**Gerrenschmittfiesl, Ia Qualität, gut**  
fortiert, Paar [7446]  
**Räumlichkeiten**  
mit anschließendem  
Kontor, Füllraum und  
Kellerräume für Bier-  
niederlage geeignet, in  
der Hauptstraße ober  
Nähe, mögl. Zentrum  
zu mieten g e u c h t.  
Off. unter 3507 an die  
Exp. d. Bl. erb. [7410]

**Apollo** [10748]  
Seite bis einchl. Sonntag  
ab 7 1/2 u. 7 3/4 Uhr Sonntag ab 8 1/2 u. 7 3/4 Uhr  
**Fridericus Rex**  
I. Teil Sturm und Drang  
II. Teil Vater und Sohn  
Fridericus Rex: **Otto Gebühr**  
Musik **W. Ludewigs**  
Deulig-Abollowode  
Nachmittags haben Zugendliche  
 Zutritt (für 1.— Lit; Loge 1.50 Lit)  
Ermäßigte Sommerpreise

**Ordentl. Mädchen**  
mit Feing. v. sof. gef.  
zu erfr. in der Exped.  
dieses Blattes. [7421]

**Bessere Stube**  
die die Wirtschaft bef.  
erleert hat, i. Dauer-  
stellung bei besseren  
Herrschaften oder im  
Hotelbetrieb, so gleich  
od. später Off. u. 3515  
a. d. Exped. d. Bl. [7416]

**Unständiges**  
**Mädchen**  
sucht Stell. in kl. bef.  
Gaußh. od. andere pass.  
Beich. Off. u. 3517  
a. d. Exped. d. Bl. [7427]

**Sauberes, kinderliebes**  
**Stubenmädchen**  
zum 15 Juni gesucht.  
Zu melden bei [2389]  
**Frau Brandstädter**  
**Sandkrug**  
**Villa Altenbera**

**Älteres Mädchen**  
sucht Stellung in christ-  
lichem Hause. Off. u.  
3512 a. d. Exped. d. Bl. [7418]

**Frau oder Mädchen**  
i. ein p. Nachmittags-  
stunden gewinnigt 7406  
**Polanenstr. 42, 1.**

**Tücht. Dienstmädchen**  
für 2 Personen-Gaus-  
halt von sofort gesucht.  
Adresse bei der Exp. d.  
Blattes. [7447]

**Möbl. Zimmer**  
von sofort z. vermieten  
**Klingsohr**  
Mühlendammstr. 10  
Beschlagnahmefreie  
**Wohnung**  
bestehend aus 3 Zimm.,  
Küche, Mädchenzimm.,  
Bad u. Nebengelaß, im  
Neubau zu vermieten  
Off. unter 3508 an die  
Exp. d. Bl. [7411]

**Gut möblierte**  
**2 Zimmerwohnung**  
mit Küche od. Einzel-  
zimmer u. Benzin-  
separaten Eingang zu  
vermieten. [7449]  
**Kruwinus**  
Hospitalstraße 1.

**Zwangs-**  
**versteigerung**  
Im Wege der Zwangs-  
vollstreckung soll am  
**24. Juli 1926**  
vormittags 9 Uhr  
im Zimmer 36 des  
Gerichtsgebäudes ver-  
steigert werden eine  
ideelle Hälfte des im  
Grundbuche von  
Memel Bd. 66 Bl. 1578  
eingetragenen Grund-  
stücks Schleierstr. 25.  
**Grundbüchelschreibung:**  
Gemarkung Memel,  
ungetrennte Hofräume  
Böhmhaus mit Hof-  
raum und Hausgarten,  
Sollstall mit Abtritt  
Gebäudesteuerrolle  
jährlich 62.40 Lit.

**Eingetragene Eigentümer**  
am 4. November 1925,  
dem Tage der Ein-  
tragung des Verstei-  
gerungsvermerks:  
**Ingenieur Philo Wüst**  
in Berlin W30, Rejen-  
heimer Str. 30 und Frau  
**Margarete Edelstein**  
geb. Linke, in Memel  
als Miteigentümer  
je zur ideellen Hälfte.  
Versteigert werden  
soll die Hälfte des  
Ingenieurs Wüst.

**Rechte, die bei der**  
Versteigerung des ge-  
richtlichen Gebots be-  
rücksichtigt werden  
sollen, sind, soweit  
sie zur Zeit der  
Eintragung des Ver-  
steigerungsvermerks  
nicht erklärt waren,  
spätere Klagen im Ver-  
steigerungs-Termin  
vor der Aufforderung  
zur Abgabe von Ge-  
boten anzumelden und  
wenn der Gläubiger  
widerspricht, glaubhaft  
zu machen, widrigen-  
falls sie bei der Ver-  
steigerung des gerichtlichen  
Gebots nicht berück-  
sichtigt und bei der Ver-  
steigerung des Verstei-  
gerungsvermerks dem An-  
sprüche des Gläubigers  
und den übrigen Gläubigern  
nachgesetzt werden.

**Freiwillige Versteigerung**  
Sonntag, den 5. Juni d. J., vorm.  
11 Uhr in der **Anstalt Gattow**,  
Lübauer Straße 14 über:  
1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit  
Matrasen, Tische, Stühle, Küchen-  
schrank, Kinderwagen, Badewanne,  
1 Reihbrett, 1,00x0,80, diverse  
Küchen- und Wirtschaftssachen, ein  
Pfeifenlitauische Kleider.

**Freiwillige Auktion!!!**  
Montag, den 7. d. Mts., nachm. 2 Uhr.  
Vormittags-Lite 33. Hof über:  
**Kleiderschrank, Vertikow, Kommode,**  
**Nähmaschine (Singer), Spiegel, Re-**  
**gulator, Bettgestelle, Tische, Stühle,**  
**Kinderbett, Kinderwagen, Küchen-**  
**schrank, 4 Schüssel, Karaffe, Ansaat**  
und div. H. Wirtschaftssachen.  
**Johann Becholdt**  
Junkerstraße 9. [7443]

**Wiesen-Verpachtung** [6854]  
Die Verpachtung der zum Gut Althof  
Memel gehörenden Luhe-Wiesen findet am  
**Dienstag, den 8. Juni 9 Uhr** vorm. beim  
Hause des Wiesenwärters **Soldler** statt.  
Zuschlag vorbehalten  
**Die Guts-Verwaltung**

**Noch nicht zu spät!**  
Unser extra billiger Verkauf in Herren-,  
Bürchen- u. Knaben-Anzügen, Regen-  
mänteln, Oesen usw. dauert noch 3 Tage  
**C. Wabulat & Co. Nachf.**  
Eigene Fabrikation!  
Neue Straße  
Memel, den  
22. Mai 1926.  
Amtsgericht  
gez. Ernst. [2372]

**Wiesenwärters**  
Hornhaus, Schwielen und Wergen  
besteht schon  
höher, sonner-  
und gefasbetes  
Vergeltlich empfohlen. Millionenfach bewährt.  
In Apotheken u. Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschweiß, Decanen  
und Pundlaufen Auswurf, Fußbad.  
In Memel erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie.  
Meinverbreitung und Fabriklager für Memelgebiet und  
Litauen: **Hans Megalis**, Memel, Wiesenaustr. 21. [9001]  
Bestimmt erhältlich in den Drogerien: **Wider-Drogerie**  
**M. Pempe**, Sanitäts-Drogerie **Franz Bodscher**